

**10 Gründe, eine
neue Sprache zu lernen**

**Student Life Through
the Lens**

**Chinesische Schriftzeichen:
Endlich verständlich
erklärt**

**Interview:
ZfS-Lehrkräfte ‚packen aus‘**

**Kulinarisches aus aller Welt
Rezepte zum Nachkochen**

**Schwedisches Märchen
oder wie ein Student mit
Schwedisch sein Glück fand**

Hiragana-Sudoku

Erfahrungen von Gasthörern

10 JAHRE

Zentrum für Sprachlehre

Inhalt

Editorial.....	2
Happy Birthday ZfS!.....	3
Nachgefragt - Kurzinterviews mit ZfS-Lehrkräften.....	4
Student Life Through the Lens.....	9
Warum ich Chinesisch lerne.....	11
Svenskan under ZfS:s historia.....	13
Svenskan för 10 år sedan - Svenskan nu - Svenskan om tio år.....	13
Från tyskland till Sverige.....	15
Varför pluggar jag svenska.....	16
Berättelsen om hur en student blev kär i Sverige.....	17
More time pour språk.....	18
Französisch am ZfS - und jetzt Beamter in Nordfrankreich.....	20
Erfahrungen als Gasthörer am ZfS.....	22
Interview mit einer Gasthörerin.....	24
Creative Writing.....	25
Books and Movies.....	28
Rezepte.....	29
Meine Gründe, im Tandem zu lernen.....	31
Geburtstagstorten der Wahrheit.....	32
Rätsel.....	34
10 Gründe, eine neue Sprache zu lernen.....	36

Schon zehn Jahre - oder erst?

In 10 Jahren Zentrum für Sprachlehre ist auf jeden Fall sehr viel passiert. Die Einrichtung ist stetig gewachsen und hat seinen festen Platz an der Universität – trotz Wegfall der Studiengebühren, die ihm zur Geburt verhalfen. In immer mehr Studiengängen werden Sprachkurse verankert - die Studierenden „dürfen“ Sprachkenntnisse im Rahmen ihres Studiums erwerben oder vertiefen. Aber auch wenn dies nicht der Fall ist – die Studierenden kennen die Bedeutung von individueller Mehrsprachigkeit – oder haben einfach Freude am Sprachenlernen. Das wird sich sicher auch nicht so schnell ändern.

Ob schon oder erst – ein zehnjähriges Jubiläum muss selbstverständlich gefeiert werden. Bei den Überlegungen des Wie und Wo kam unter anderem die Idee einer Jubiläums“fest“schrift auf – und wie alle guten Vorschläge des kreativen ZfS-Teams wurde auch sie umgesetzt. Studierende, Gasthörer und Mitarbeiter haben tolle Beiträge eingereicht – unsere Chefredakteurin Kristina Reen hatte keine freie Minute mehr.

Das Ergebnis halten Sie in den Händen: lesen Sie, warum Paderborner Studierende Chinesisch lernen, wie die Sprachkurse des ZfS zwei Absolventen zum Job im Ausland verhalfen und was Gasthörer an unseren Kursen schätzen. Erfahren Sie mehr über unsere Lehrkräfte, was sie an ihren Sprachen lieben und was schwer zu vermitteln ist. Lassen Sie sich begeistern von der Kreativität der Studierenden, die in ihren Zielsprachen Schwedisch und Englisch Märchen, Gedichte und Rezensionen verfasst haben. Schmunzeln Sie über unsere Geburtstagstorten der Wahrheit und über die zehn guten Gründe, eine neue Sprache zu lernen. Und wenn Sie Mühe haben sollten, alle Texte zu verstehen – besuchen Sie einen Sprachkurs am ZfS!

Ich danke den Autorinnen und Autoren und ganz besonders Kristina sehr herzlich und wünsche allen Freunden und Förderern des ZfS eine gute Lektüre.

Dr. Sigrid Behrent
(Geschäftsführung ZfS)

Happy Birthday ZfS!

Glückwünsche von anderen Sprachenzentren

Wow, schon 10 Jahre ZfS Paderborn. Bei einem so dynamischen und jung wirkenden Sprachenzentrum denkt man gar nicht, dass es schon so lange aktiv ist. Denn über seine exzellente Sprachlehre hinaus hat die Einrichtung immer wieder durch zahlreiche innovative Einsätze auf sich aufmerksam gemacht, so etwa durch die Schaffung eines neuartigen Fortbildungsprogramms für Sprachlehrkräfte oder auch die Initiative zum Aufbau einer Online-Plattform, über die sich Sprachenzentren bundesweit austauschen können. Dazu kommen zahlreiche inneruniversitäre und auch internationale Kooperationen, wobei mich als Vorsitzender natürlich vor allem das langjährige Engagement im AKS freut. Jetzt wo ich dies schreibe, fällt mir auf: So aktiv, vernetzt und hoch angesehen das ZfS ist, verwundert es eigentlich, dass es erst 10 Jahre alt ist.

Ich wünsche Sigrid Behrent und ihrem Team von Herzen alles Gute zum Jubiläum!

Dr. Peter Tischer
Vorsitzender des Arbeitskreises der Sprachenzentren,
Sprachlehrinstitute und Fremdspracheninstitute
(AKS e.V.)

Auch das Sprachenzentrum der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg gratuliert euch herzlich und wünscht euch viele interessante Sprachlehrveranstaltungen mit vielen begeisterten Sprachlernern für die kommenden zehn Jahre!!!

Dr. Olaf Lenders
Sprachenzentrum der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg

Von Tanker an Speedboat

Herzliche Gratulation dem ZfS Paderborn und seinem Team für die ersten zehn Jahre - kreativ, dynamisch, erfolgreich!

Auf eine weiterhin enge, produktive und stets angenehme Zusammenarbeit, nicht nur mit FOBIcert freut sich

Dr. Gunter Lorenz und das Sprachenzentrum der FAU
Erlangen-Nürnberg

Liebe Sigrid und liebe Kolleginnen und Kollegen des Sprachenzentrums Paderborn, mit Freude und Bewunderung habe ich das Entstehen und die überaus erfolgreiche Entwicklung Eurer jungen Einrichtung aus der Ferne und auch bei einem Besuch zur SK-Sitzung mit verfolgt. Ganz herzlich gratuliere ich zum Erreichten, wünsche eine wunderschöne Feier und dann weiterhin alles Gute und bestes Gelingen für alle Vorhaben bis zum nächsten Jubiläum!

Herzliche Grüße aus Halle

Dr. Regina Mügge
Geschäftsführerin des Sprachenzentrums der MLU

Liebe Kolleginnen und Kollegen in Paderborn, zum runden Geburtstag auch aus Braunschweig Glückwünsche! Wir waren und sind besonders begeistert von Eurer Vorreiter-Rolle im Bereich „Sprachenpolitik“, da habt Ihr Tolles geleistet.

Auf die nächsten erfolgreichen 10 Jahre!

Herzlicher Gruß

Dr. Andreas Hettiger
Leiter des Sprachenzentrums und des Bereichs „Interkulturelle Kommunikation“ der Technischen Universität Braunschweig

Das FZHB wünscht dem ZfS alles Gute zum 10-jährigen Bestehen und freut sich auf die weitere gute und nette Kooperation.

Dr. Astrid Buschmann-Göbels
Fremdsprachenzentrum der Hochschulen im Land
Bremen

Das Sprachenzentrum der Universität Passau gratuliert sehr herzlich zum Jubiläum und wünscht weiterhin viel Kraft und auch Spaß bei der wertvollen Arbeit. Mit besten Grüßen aus Niederbayern - Prost!

Dr. Michael K. de Jong
Geschäftsführung Sprachenzentrum der Uni Passau

Nachgefragt - Kurzinterviews mit ZfS-Lehrkräften

Kuriose Erlebnisse und kulturelle Differenzen: In 10 Jahren ZfS haben unsere Lehrenden so einiges erlebt. Hier plaudern sie über ihren Beruf, die verschiedenen Sprachen und Kulturen sowie ihre - manchmal sehr lustigen - Geschichten.

Sophie Andersen (Englisch)

Beim ZfS seit: Februar 2016

Der Grund, warum ich Sprachdozentin geworden bin:

Ich arbeite gerne mit Studierenden zusammen, die ebensoviel Freude an der englischen Sprache und Kultur haben wie ich.

Mein lustigstes/kuriosestes ZfS-Erlebnis: Der Moment, wenn das Smartboard mal wieder streikt und aus einer kurzen Sequenz ein paar Wörter aufzuschreiben eine gefühlte Ewigkeit wird, weil es einfach nicht klappt! Zum Glück waren die Studierenden bis jetzt einsichtig und so haben wir gemeinsam darüber gelacht. :-)

Am schwierigsten zu erklären: Das Handwerk des Schreibens mit all seinen Facetten. Ich versuche den Studierenden Impulse und Anregungen zu geben, die sie dann hoffentlich umsetzen können.

Die Klausuren korrigiere ich: Am liebsten zu Hause am Schreibtisch. Dabei muss ich meistens viel Zeit einplanen, vor allem beim Lesen längerer Texte.

Was ich an meiner Sprache liebe: Den Klang, das Sprechen, den Ausdruck.

Wenn ich 10 Jahre in einem anderen Land leben müsste, wäre es: Spanien.

Sigrid Behrent (Geschäftsleitung, Französisch)

Beim ZfS seit: 01.03.2007

Der Grund, warum ich Sprachdozentin geworden bin: Eher Zufall – an der Schule habe ich Französisch nach 2 Jahren ausgewählt, echt wahr!!

Mein lustigstes/kuriosestes ZfS-Erlebnis: Als ich eine Kursteilnehmerin, die ihrem Sitznachbarn für die Zukunft weissagte „Il va se marier avec un Français“, hartnäckig korrigierte („non, une Française!“), bis besagter Sitznachbar einwarf, dass dies schon so korrekt sei....

Am schwierigsten zu erklären: Wann man „dout“ und wann man „duquel“ benutzt...

Die Klausuren korrigiere ich: am liebsten im Zug, da

kann ich nicht so einfach weglaufen...

Was ich an meiner Sprache liebe: Für die Liste ist hier leider kein Platz...

Der größte Unterschied zwischen der deutschen und meiner Kultur: Ich bin Deutsche, aber was ich am meisten hier vermisst, ist die Zeit, die man sich in Frankreich für das Essen nimmt und ganz besonders die schöne Tradition des Apéritif! Und die tolle Auswahl in Bäckereien. Und....

Wenn ich 10 Jahre in einem anderen Land leben müsste, wäre es: Natürlich Frankreich – der südliche Lubéron! Oh müsste ich nur...

Lena Berglind (Schwedisch)

Beim ZfS seit: 2007

Der Grund, warum ich Sprachdozentin geworden bin: Ich habe viele Fächer in der Schule in Schweden unterrichtet, aber als ich nach Deutschland gekommen bin, dachte ich, dass es Zeit für was Neues ist. Ich habe dann hier die Schwedischkurse selbst aufgebaut. (Daher gab es keinen Schwedischunterricht hier an der Universität.) Das habe ich nie bereut. Ich habe meinen Traumjob gefunden!

Am schwierigsten zu erklären: Die musikalischen Wortakzente.

Die Klausuren korrigiere ich: Nicht so gerne!

Was ich an meiner Sprache liebe: Die Sprache ist melodisch und wirkt (hoffentlich) nicht so langweilig.

Der größte Unterschied zwischen der deutschen und meiner Kultur: In Schweden möchte man immer einen Konsens erreichen, alle müssen bei einem Beschluss beteiligt sein, und man kommt dadurch nicht immer zu einer Entscheidung :) Die Meinung von jedem zählt aber!

Wenn ich 10 Jahre in einem anderen Land leben müsste, wäre es: Wenn ich nicht Schweden sagen soll, dann Norwegen!

Valérie Bieligk (Französisch)

Beim ZfS seit: WS 2014

Der Grund, warum ich Sprachdozentin geworden bin: Ich vermittele gerne meine Sprachkenntnisse und freue mich über das Interesse für meine Muttersprache.

Mein lustigstes/kuriosestes ZfS-Erlebnis: Eine Studentin hatte den Mut gehabt, ein Grammatik-Referat auf Französisch zu halten. Ich konnte sie leider nicht verbessern oder korrigieren, da ich beinahe kein Wort verstanden habe, weil ihre Aussprache so schlecht war. Dies habe ich aber nicht verraten, weil ich sie nicht entmutigen wollte...

Am schwierigsten zu erklären: Teilungsartikel.

Die Klausuren korrigiere ich: Zu Hause und es nimmt zusammen mit der Endnotenkalkulierung und dem Ausfüllen der Scheine schon viel Zeit in Anspruch...

Was ich an meiner Sprache liebe: Dass sie in den deutschen Ohren so schön und angenehm klingt ;-)

Der größte Unterschied zwischen der deutschen und meiner Kultur: Die Betrachtung (auf deutscher Seite) bzw. Nichtbetrachtung (auf französischer Seite) von Regeln, Regelungen, Bestimmungen jeder Art!! ;-))

Wenn ich 10 Jahre in einem anderen Land leben müsste, wäre es: In einem Land, wo alle meine Lieben in der Nähe wären...

Kristin Bolte-Ostroot (Englisch)

Beim ZfS seit: WS 2016/17

Der Grund, warum ich Sprachdozentin geworden bin: Weil es interessant & vielseitig ist und mir liegt.

Die Klausuren korrigiere ich: Ich korrigiere am liebsten, während andere Klausuren geschrieben werden.

Am schwierigsten zu erklären: Es ist schwierig zu erklären, warum es mit der Anmeldung zur Klausur nicht klappt.

Was ich an meiner Sprache liebe: Ich liebe die vielen differenzierten Begriffe für eine Sache.

Der größte Unterschied zwischen der deutschen und meiner Kultur: In meiner Kultur wird mehr geplaudert, z.B. in der Supermarktschlange.

Wenn ich 10 Jahre in einem anderen Land leben müsste,

wäre es: Ich lebe schon über 30 Jahre als Amerikanerin in Deutschland und möchte nicht woanders leben. Hier ist es sehr gut.

Ilka Dönhoff (Tandem)

Beim ZfS seit: Juni 2009

Der Grund, warum ich Sprachlernberaterin geworden bin: Individuelle Gespräche sind zwar zeitaufwändig, aber wegen der Heterogenität der Lerner eine ideale Ergänzung eines Sprachkurses oder selbstgesteuerten Lernens. Es macht mir Spaß, Lernende individuell zu unterstützen!

Mein lustigstes/kuriosestes ZfS-Erlebnis: Lauter Momente in der Fortbildung „Impro-Methoden für die Sprachlehre“: Wir haben sooooo viel gelacht, z.B. wenn man spontan erklären sollte, warum man ganz selbstverständlich 3 Ohren hat oder anhand fremder Gesten erklären musste, was man denn Kurioses am Wochenende erlebt hat (ohne es selbst zu wissen)...

Am schwierigsten zu erklären: Dass Tandemlernen kein „Unterrichten“ der eigenen Sprache ist, sondern dem Partner als Experte, Modell und Helfer zur Verfügung zu stehen.

Die Portfolios korrigiere ich: Tja, vor allem sorgfältig und so früh wie möglich! Korrigieren (bzw. bei mir Bewerten) ist immer eine große Herausforderung... v.a. bei Portfolios. Ich versuche also, schon während des Semesters konstruktives Feedback auf Zwischenergebnisse zu geben und freue mich, wenn dieses aufgenommen und verarbeitet wird.

Was ich an meiner Arbeit liebe: Die immer wieder unterschiedlichen, erfolgreichen Wege der Lernenden zu sehen.

Wenn ich 10 Jahre in einem anderen Land leben müsste, wäre es: Frankreich, weil ich die Sprache so liebe :)

Mirja Gehring (Englisch)

Beim ZfS seit: April 2014

Der Grund, warum ich Sprachdozentin geworden bin: Because “to have another language is to possess a second soul“...

Am schwierigsten zu erklären: The need for the article “the“...

Die Klausuren korrigiere ich: Am besten sofort :) im Büro, vormittags, alle auf einmal.

Was ich an meiner Sprache liebe: The sound of it.

Wenn ich 10 Jahre in einem anderen Land leben müsste, wäre es: Maybe Samoa - but I've never been there, so I'll have to spend a vacation there first.

Tamara Gómez Pérez (Spanisch)

Beim ZfS seit: Oktober 2011

Der Grund, warum ich Sprachdozentin geworden bin: Fremdsprachen und andere Kulturen haben mich schon immer fasziniert und als Spanischdozentin kann ich anderen Menschen meine eigene Sprache und Kultur näher bringen und dabei selber auch viel lernen. Das macht natürlich sehr viel Spaß!

Mein lustigstes/kuriosestes ZfS-Erlebnis: Zwar nicht besonders kurios oder lustig, dafür aber auf jeden Fall unvergesslich: Ich habe meinen Ehemann am ZfS kennengelernt. Der interkulturelle Austausch (Deutsch-Spanisch) findet somit auch Zuhause statt. :-)

Am schwierigsten zu erklären: Die Schwierigkeit ergibt sich nicht immer aus der Zielsprache, sondern aus den jeweiligen Situationen und aus der Zusammensetzung der Sprachlerner. Mit ein bisschen Zeit und Fleiß ist aber alles möglich.

Die Klausuren korrigiere ich: So schnell wie ich kann! Manchmal hilft eine schöne Umgebung z. B. auf dem Balkon im Sommer.

Was ich an meiner Sprache liebe: Alles! :-) Aber insbesondere die Vielfalt der Ausdrucksmöglichkeiten und den Varietätenreichtum der Sprache. Spanisch öffnet Lernern die Türen zu vielen verschiedenen Ländern und Kulturen.

Der größte Unterschied zwischen der deutschen und meiner Kultur: Ich habe das Gefühl, dass die Spanier lockerer sind. Wir nehmen uns auch viel Zeit, um zu sozialisieren (die Mahlzeiten dauern zum Beispiel viel länger als in Deutschland). Das kann natürlich viele Vor- und Nachteile haben... Deutsche sind meiner Erfahrung nach zuverlässiger. Das gefällt mir besonders.

Wenn ich 10 Jahre in einem anderen Land leben müsste, wäre es: Ich würde lieber jeweils ein Jahr in 10 verschiedenen Ländern verbringen!

Evelyn Guzman (Spanisch)

Der Grund, warum ich Sprachdozentin geworden bin: Unterrichten ist immer meine Leidenschaft gewesen.

Am schwierigsten zu erklären: Verbindungswörter.

Die Klausuren korrigiere ich: Im Wohnzimmer auf meinem Hocker, am Wochenende, sehr gerne und genau.

Was ich an meiner Sprache liebe: Die Melodie.

Der größte Unterschied zwischen der deutschen und meiner Kultur: Jeden Schritt des Lebens zu planen, viel an die Zukunft zu denken.

Wenn ich 10 Jahre in einem anderen Land leben müsste, wäre es: Thailand.

Flo* Krapoth (Niederländisch)

Beim ZfS seit: 2009

Der Grund, warum ich Sprachdozent* geworden bin: Wie das Leben so spielt...

Mein lustigstes/kuriosestes ZfS-Erlebnis: Kurse in der Pommesbude.

Am schwierigsten zu erklären: Dass wir nicht für Klausuren, sondern für's Leben lernen.

Die Klausuren korrigiere ich: Auf dem Fußboden, in der vorletzten Semesterwoche, wohlwollend.

Was ich an meiner Sprache liebe: Dass meiner Erfahrung nach nur liebe Menschen sie lernen wollen.

Der größte Unterschied zwischen der deutschen und der niederländischen Kultur: Die Lockerheit im Umgang.

Wenn ich 10 Jahre in einem anderen Land leben müsste, wäre es: Wolkenkuckucksheim.

Christoph Kuhn (Latein)

Beim ZfS seit: 2013

Der Grund, warum ich Sprachdozent geworden bin: Eskapismus.

Mein lustigstes/kuriosestes ZfS-Erlebnis: Ich wurde im Fernsehen als Inschriftenexperte befragt.

Am schwierigsten zu erklären: Dass es nicht darum geht, was man lernt, sondern dass man lernt.

Die Klausuren korrigiere ich: Auf dem Korrekturrand in Moodle.

Was ich an meiner Sprache liebe: Dass sie ein ferner, alter Spiegel ist.

Der größte Unterschied zwischen der deutschen und meiner Kultur: Den Deutschen fehlt der Mut.

Wenn ich 10 Jahre in einem anderen Land leben müsste, wäre es: Irgendwo im Osten.

Fabienne Leibold (Französisch)

Beim ZfS seit: 2007, sogar schon vorher: Oktober 2004

Der Grund, warum ich Sprachdozentin geworden bin: Es hat mich immer interessiert die Finesse einer Sprache zu erforschen und weiter zu vermitteln!

Mein lustigstes/kuriosestes ZfS-Erlebnis: Als ich angefangen habe, fanden die Kurse noch im Hörsaal statt. Damals wurde ich für eine Studentin gehalten! Als ich den Hörsaal betrat, meinte ein Student zu mir: „Bleib doch gefälligst da oben, du siehst doch, dass alles voll ist!!!“

Am schwierigsten zu erklären: Die vielen Ausnahmen, die es im Französischen gibt!

Die Klausuren korrigiere ich: Am selben TAG! Da bin ich ziemlich rigoros!

Was ich an meiner Sprache liebe: Die Melodie, die Intonation der Sprache...

Der größte Unterschied zwischen der deutschen und meiner Kultur: In Frankreich nimmt man alles nicht so ernst wie hier, mittlerweile stört mich der Laxismus der Franzosen.

Wenn ich 10 Jahre in einem anderen Land leben müsste, wäre es: Habe ich mir noch keine Gedanken darüber gemacht, ich fühle mich wohl hier...

Mireya Maldonado (Spanisch)

Beim ZfS seit: SS 2009

Der Grund, warum ich Sprachdozentin geworden bin: Ich wollte Fremdsprachen lernen und neue Kulturen entdecken.

Mein lustigstes/kuriosestes ZfS-Erlebnis: Wegen einer Zugverspätung bin ich mit dem Taxi aus Kassel zum Vorstellungsgespräch gekommen.

Am schwierigsten zu erklären: Die Vergangenheitstempora des Spanischen.

Die Klausuren korrigiere ich: Im Büro, möglichst sofort, nachdem sie geschrieben wurden. Manchmal möchte ich bei der Korrektur schneller sein und früher fertig werden, aber es klappt selten.

Was ich an meiner Sprache liebe: Die Melodie und die Aussprache und das Verhältnis zwischen Orthographie und Aussprache.

Der größte Unterschied zwischen der deutschen und meiner Kultur: Die Art und Weise mit der Zeit umzugehen. In meiner Kultur plant man nicht monatelang im Voraus. Ich habe es in Deutschland kennengelernt und am Anfang war es für mich sehr schwierig zu wissen, zum Beispiel, was ich in 4 Monaten vorhabe. Der Terminkalender war für mich auch eine neue Sache. Früher war mein Kopf mein Terminkalender.

Wenn ich 10 Jahre in einem anderen Land leben müsste, wäre es: Ich lebe schon 13 Jahre in Deutschland. Es war eine gute Entscheidung.

Clelia Parvopassu (Italienisch)

Beim ZfS seit: Oktober 2015

Der Grund, warum ich Sprachdozentin geworden bin: Ich wollte nie Schullehrerin werden, aber Erwachsenen meine Sprache beizubringen fand ich total faszinierend, schon als ich als Studentin in einer Fremdsprachenschule gejobbt habe!

Mein lustigstes/kuriosestes ZfS-Erlebnis: Kurz vor Weihnachten die Präsentation in einem Konversationskurs nicht in der Klasse sondern als Stadtführung im Zentrum von Paderborn zu hören. Superinteressant, trotz der Kälte!

Am schwierigsten zu erklären: Auf jedem Sprachniveau wie man Online-Wörterbücher benutzen kann, ohne absurde und unsinnige Sätze zu schreiben.

Die Klausuren korrigiere ich: ...zu Hause, langsam und mit viel Tee und Geduld.

Was ich an meiner Sprache liebe: Ich liebe alle Sprachen. Natürlich fühle ich mich geschmeichelt, wenn Studierende sagen, dass Italienisch besonders schön klingt.

Der größte Unterschied zwischen der deutschen und meiner Kultur: Wie man an einer Konversation teilnimmt. Z.B.: Die andere Person zu unterbrechen bedeutet in Italien, Interesse zu zeigen und an der Konversation aktiv teilzunehmen. Daher war ich jahrelang zu meinen deutschen Freunden unbewusst seeeeeehr

unhöflich!

Wenn ich 10 Jahre in einem anderen Land leben müsste, wäre es: ...in einem Land mit vielen Bergen, vielen Seen, vielen Stränden und viel Kultur.

Masami Pütter-Onoda (Japanisch)

Beim ZfS seit: seit 2008

Der Grund, warum ich Sprachdozentin geworden bin: Ich habe selbst Freude am Erlernen einer Fremdsprache und vermittele auch gern meine Muttersprache jungen, lernwilligen Studenten. Es ist schön, Anfänger des Japanischen eine Zeit lang beim Erwerb der Fremdsprache zu begleiten.

Mein lustigstes/kuriosestes ZfS-Erlebnis: Das ist ein ständiges Erlebnis für mich - der Dozentenraum in L.3. 201, der so weit von der Mediathek liegt. Es scheint mir wie ein Tagesausflug, um dorthin zu gelangen.

Die Klausuren korrigiere ich: Ich korrigiere nicht gern Klausuren, da es sehr zeitaufwendig ist.

Was ich an meiner Sprache liebe: Die drei Schrifttypen (Hiragana, Katakana und Kanji), die ich einzigartig finde und die wiederum große Lernhindernisse bei den Lernenden verursachen.

Der größte Unterschied zwischen der deutschen und meiner Kultur: Zum einen die Direktheit der Deutschen und zum anderen die Angst der Deutschen, sich blamieren zu können.

Wenn ich 10 Jahre in einem anderen Land leben müsste, wäre es: In Kanada.

Eileen Saager (Englisch)

Beim ZfS seit: SS 2009

Der Grund, warum ich Sprachdozentin geworden bin: Zufall! Meine Freundin hat Zwillinge adoptiert und musste sofort aufhören zu arbeiten. Sie hat mich gebeten, ihren Konversationskurs zu übernehmen und ich habe festgestellt, dass mir das Unterrichten Spaß macht. Danach habe ich wieder die Schulbank gedrückt und eine Cambridge Qualifizierung erworben, um Englisch als Fremdsprache zu unterrichten.

Mein lustigstes/kuriosestes ZfS-Erlebnis: Das ist schwierig zu beantworten. Ich glaube das kurioseste waren die Schnupperkurse in Russisch und Chinesisch. Danach habe ich festgestellt, dass Deutsch gar nicht sooo schwierig ist.

Am schwierigsten zu erklären: Manchmal die Aussprache. Warum ist ‚read‘ /ri:d/ in der Gegenwart und /red/ in der Vergangenheit? Das kann man nicht erklären!

Die Klausuren korrigiere ich: Am Schreibtisch, so schnell wie es geht :)

Was ich an meiner Sprache liebe: Dass sie fast überall auf der Welt gesprochen wird. Sehr praktisch!

Der größte Unterschied zwischen der deutschen und meiner Kultur: Iren leben mehr Hier und Jetzt und kümmern sich weniger um Morgen. Deutsche planen mehr für die Zukunft.

Wenn ich 10 Jahre in einem anderen Land leben müsste, wäre es: Irgendwo, wo es mehr Sonnenschein gibt. Denn in Paderborn regnet es (fast) genauso viel wie in Dublin!

Hyesook Seo (Koreanisch)

Beim ZfS seit: WS 2007/2008

Der Grund, warum ich Sprachdozentin geworden bin: Weil das mein Traum war und ist.

Am schwierigsten zu erklären: Zählseinheiten.

Die Klausuren korrigiere ich: Zu Hause, innerhalb 2-3 Wochen nach der Klausur.

Was ich an meiner Sprache liebe: Koreanische Schrift und die Aussprache.

Der größte Unterschied zwischen der deutschen und meiner Kultur: Essverhalten: Naseputzen darf man nicht am Tisch, sondern anderswo.

Xiangwei Sun (Chinesisch)

Beim ZfS seit: 2007

Der Grund, warum ich Sprachdozent geworden bin: Weil ich Linguistik studiert habe.

Mein lustigstes/kuriosestes ZfS-Erlebnis: Feier zum Semesterauftakt und Semesterabschluss.

Die Klausuren korrigiere ich: Zu Hause, in der Freizeit und gerne.

Was ich an meiner Sprache liebe: Schriftzeichen.

Der größte Unterschied zwischen der deutschen und meiner Kultur: Essen.

Germano Vilabril (Portugiesisch)

Beim ZfS seit: Von Beginn an, sogar vorher: 2004

Der Grund, warum ich Sprachdozent geworden bin: Mir bereitet es viel Freude, meine Muttersprache und Kultur weiterzugeben.

Mein lustigstes/kuriosestes ZfS-Erlebnis: Wir haben in der letzten Stunde des Semesters Cocktails gemixt, portugiesisch gegessen und brasilianische Musik gehört.

Am schwierigsten zu erklären: Der Einsatz von Präpositionen.

Die Klausuren korrigiere ich: Gerne und schnell.

Was ich an meiner Sprache liebe: die Ausdrucksstärke, wenn es um Emotionen geht.

Der größte Unterschied zwischen der deutschen und meiner Kultur: Die Portugiesen nehmen sich mehr Zeit zum Feiern und zum Essen und sind emotionaler.

Wenn ich 10 Jahre in einem anderen Land leben müsste, wäre es: Portugal.

Danke an alle Lehrenden für die Teilnahme an diesem Interview!

Die Interviews führte Kristina Reen
(WHB ZfS)

Student Life Through the Lens

Video project about student life at a British university

Wie sieht eigentlich das Studentenleben in Großbritannien aus, und wie zeigt man dies am besten? Da Bilder bekanntlich mehr als 1000 Worte sagen, haben ZfS-Dozentin Mirja Gehring und DAAD-Lektorin Sandra Beer von der University of Reading ein Video-Projekt gestartet, in dem die Studierenden von ihrem Uni-Alltag berichten. Hier erzählen die Studierenden, wie sie das Projekt erlebt haben.

Have you ever wondered what student life at a British university is like? In the winter term of 2015/2016, Mirja Gehring who teaches English for Specific Purposes at the ZfS cooperated with her colleague, DAAD Lektorin Sandra Beer, who at that time worked at the University of Reading. Together, they established a one-term video project between Paderborn and Reading. Students taking part in an English class with Mirja sent a video with questions from her students about student life in Reading to Sandra and her class. Questions such as "What is your favourite place on campus?" or "How many hours a week do you actually spend at university?" were asked.

Vivid way of learning

Reading students were extremely creative and enjoyed this alterna-

tive method of assessment which resulted in brilliant films about being a student in Reading. Paderborn students enjoyed the possibility to ask questions about studying and living in the UK as well as watching the videos – in the end, they even chose their favourite ones!

High motivation

Here is what two students from Reading had to say about the project: "The two of us have very much enjoyed the process of creating our video, despite the technological and meteorological difficulties! We were both extremely determined and motivated to make a good and interesting video, as we had the opportunity to show and talk about our university, which is something that we have a lot of knowledge about, as it's a part of our daily life.

Entertaining assignment

It was also the first time that we were given the chance to do something with a creative focus for an assignment, which is something that we both appreciated. In our first planning stages we selected around five questions from the students in Germany which we wanted to discuss in our video. We then planned how each of us can answer the questions whilst keeping the audience entertained, which was done by constantly changing the scenery and background. For us it was important that our video is perceived as dynamic and entertaining, thus showing off our creative sides.

Genuine insight

We wanted to create a well-produced video to show our audience how proud we are of studying at

the University of Reading. Our aim was to give our audience a genuine insight into our student lives, as we took our audience not only around the university, but also around the town of Reading. We showed the parts that we thought were the most important and scenic on campus.

Weather clichés

If you've ever been to England you would know that the weather is quite the opposite of predictable, and it just so happened that on all of our filming days, Reading was windy, grey and cold. However, we didn't let this affect us too much, as we thought it represents the true colours of England and that it's not somewhere where you can catch a tan!

Adjusting natural conditions

To soften the harshness of the windy sounds on the video, we played around with the sound frequency on iMovie (the software on which we edited the film). This was a life saver for us and helped maintain a consistent and clear sound of our voices throughout the video, therefore helping to exceed the high quality of our video. We found that adding special effects, such as speeding clips up, transitions and additional music, contributed to making our video lively, which was something we definitely wanted to achieve.

English humour

We also thought that our choice of song, 'Walking On Sunshine' was

a brilliant touch of irony due to the fact that the sunshine was clearly absent! Additionally, to that, we thought that the song choice represented the atmosphere of our university rather well, as despite the weather constantly being gloomy, our campus remains green, joyful and cosy, a wonderful place to call home."

Sandra Beer
(former 'DAAD Lektorin' at the University of Reading)

Mirja Gehring
(ZfS lecturer for ESP courses)

<https://blogs.reading.ac.uk/mles/2016/01/05/student-life-the-german-video-project/>

Take a look at the videos the students of the University of Reading created. Use your smartphone, scan the QR code and enjoy!

Steph & Chris:



Jon & Adam:



Maili & Katie:



Chiara & Shryia:



Emma & Emily:



Daria & Daniel:



Megan & Rihannon:



Warum ich Chinesisch lerne...

Studierende über ihr Interesse für die Sprache und Eselsbrücken für Schriftzeichen

Marius Weitershagen (Chinesisch II, SoSe 2017)

Warum ich Chinesisch lerne:

Die politische Stärke und die wirtschaftliche Entwicklung lassen China zu einer der größten Supermächte der Welt werden. Um diesen Aufschwung nicht zu verpassen und aktiv am politischen und wirtschaftlichen Weltgeschehen teilnehmen zu können, ist die chinesische Sprache eine wichtige Voraussetzung. International vernetzte Unternehmen sind ohne die chinesische Wirtschaft heutzutage nicht vorstellbar und somit ist die chinesische Sprache eine wichtige Schlüsselqualifikation, um die Aufmerksamkeit dieser Unternehmen zu gewinnen.

Die chinesische Kultur besteht nun schon mehr als 5000 Jahre und ist somit die älteste noch existierende Hochkultur dieser Erde. Während dieser Zeit wurden tausende von Ideen in China verwirklicht und in die Weltgemeinschaft exportiert.

All diese Aspekte haben mich dazu gebracht, Chinesisch zu lernen und am Ende des Jahres ein Auslandssemester in Peking zu absolvieren.

Wie ich die Schriftzeichen verstehe:

Wenn man sich noch nie mit der chinesischen Sprache und somit mit den chinesischen Schriftzeichen befasst hat, erscheinen die Schriftzeichen extrem unzugänglich und größtenteils sehr unverständlich. Wenn man jedoch damit beginnt, diese Zeichen zu entschlüsseln und den Sinn dahinter zu verstehen, be-

merkt man sehr schnell, dass alle Zeichen einen Zusammenhang von Bedeutungen besitzen und Abwandlungen von alten Inschriften sind. Die Schriftzeichen begannen mit der Schildknochen-Inschrift und haben sich von dort an bis hin zur Normschrift entwickelt. In fast jedem der Zeichen erkennt man die Ursprungszeichen und ihre Bedeutung wieder. Denn die Schildknochen-Inschrift war einfach die Zeichnung von Dingen aus der Realität.

Beispiel 林 (lín):

Das Zeichen 林 begann mit der Schildknochen-Inschrift 𣎵 als Zeichen, welches zwei Bäume als Grundlage nutzte. Diese Zeichnung wurde über die Epochen hinweg immer ein Stück weit abgewandelt bis hin zur heutigen Normschrift 林, wo das Wort als „Gehölz“ bekannt ist.

Beispiel 森 (sēn):

Das Beispiel des Zeichens 森 beschreibt in diesem Zusammenhang sehr schön die Zeichenzusammensetzung aus mehreren anderen Schriftzeichen. Denn um das Zeichen 森 zu bilden, welches Wald bedeutet, wurde einfach ein dritter 木 „Baum“ zum Zeichen 𣎵 (Gehölz) hinzugezeichnet.

Diese Zeichenzusammensetzungen sind ein Merkmal der chinesischen Schriftzeichen, welches es erleichtert, die einzelnen Zeichen zu lernen, da sie viele gemeinsame „Grundzeichen“ besitzen.

Mike Langendorf (Chinesisch II, SoSe 2017)

Warum ich Chinesisch lerne:

Da ich im kommenden Wintersemester ein Auslandssemester in Shanghai absolviere, habe ich mich entschieden, Chinesisch zu lernen. An China reizt mich vor allem die extrem vielseitige und spannende Kultur, worüber ich in meinem Auslandssemester gerne mehr erfahren möchte.

Wie ich die Schriftzeichen verstehe:

Anhand der chinesischen Schriftzeichen sieht man eine sehr interessante Entwicklung. Die Schriftzeichen der Schildknochen-Inschrift stellen fast alle noch ein Symbol dar, welches man auch wirklich erkennen kann. Die Bronzeschrift ist dagegen schon etwas vereinfacht und die Symbole sind etwas abstrakter dargestellt. Bei der Kleinen Siegelschrift erkennt man die Symbole schon viel weniger. Dafür ist die Strichführung dort viel sauberer und lesbarer. Die aktuel-

le Normschrift hat oftmals nicht mehr so viel mit der Urschrift gemeinsam. Es gibt jedoch auch Ausnahmen. So erkennt man beim Zeichen für „Kind“ immer noch sehr deutlich ein Kind.

Schildknochen-Inschrift				
Bronzeinschrift				
Kleine Siegel-schrift				
Normschrift				
Bedeutung	Vogel	Elefant	Hirsch	Kind

Gina Materna (Chinesisch IV, SoSe 2017)

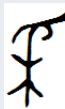
Warum ich Chinesisch lerne:

In erster Linie lerne ich Chinesisch, weil ich ab September ein Auslandssemester in Shanghai beginnen werde. Mir ist wichtig, dass ich mich im Alltag zurechtfinden und mich dadurch ein Stück integrieren kann. Zwar werden sich die Konversationen nur auf alltägliche Situationen beschränken, aber das reicht für mich voll und ganz aus.

Zum anderen finde ich die Sprache unglaublich interessant, da die meisten Schriftzeichen sehr bildhaft sind und somit auch sehr zugänglich und logisch. Sie versuchen die Realität meist mit einfachen Symbolen wiederzugeben.

Wie ich die Schriftzeichen verstehe:

Das Schriftzeichen „采“ steht für „pflücken“:

			
Schildknochen-Inschrift	Bronzeinschrift	Kleine Siegelschrift	Normalschrift

In der ersten Spalte ist deutlich zu erkennen, wie das Schriftzeichen entstanden ist. Das Zeichen besteht aus zwei Teilen, der obere Teil stellt eine Hand dar und der untere Teil eine Pflanze. Zu entnehmen ist, dass die Hand die Früchte der Pflanze pflückt. Fortan hat sich das Zeichen nach und nach verändert und vereinfacht.

Svenja Rau (Chinesisch II, SoSe 2017)

Warum ich Chinesisch lerne:

Schon als Kind haben mich die chinesischen Schriftzeichen fasziniert. Ich konnte einfach nicht verstehen, wie man diese Zeichen verstehen kann, und wie man über sie kommunizieren kann. Es war immer schon ein Ziel von mir, irgendwann das System zu verstehen und aus eigener Hand ein solches fremdes Zeichen zeichnen zu können.

Allgemein hat mich China schon immer interessiert. Über die Größe und Vielfalt des Landes, die chinesische Küche, bis hin zu Bräuchen und Traditionen habe ich mich immer gerne über das „Land der Mitte“ informiert.

China ist nicht nur ein Land mit tief verwurzelten Traditionen und einem verankerten Wertesystem, sondern auch ein Land von hoher internationaler Wichtigkeit in verschiedenen Bereichen wie Politik oder Wirtschaft.

So geriet China dann auch durch mein International-Business-Studium immer weiter in meinen Fokus. Durch das Zentrum für Sprachlehre konnte ich dann endlich meinen Kindheitswunsch zur Realität machen und Chinesisch lernen.

Lisa Ewers (Chinesisch II, SoSe 2017)

Warum ich Chinesisch lerne:

Ich habe mich für Chinesisch entschieden, um auch einmal eine Sprache außerhalb der europäischen Sprachfamilien und somit ein völlig neues Sprachsystem kennenzulernen.

Außerdem würde ich gerne neben der Sprache auch mehr über die chinesische Kultur erfahren, wie beispielsweise das Brauchtum, Feiertage oder auch ganz allgemein das Alltagsleben. Diese Dinge erhoffe ich mir vom Besuch des Chinesischkurses.

Maria Beerwerth (Chinesisch II, SoSe 2017)

Warum ich Chinesisch lerne:

Ich bin dem Chinesischkurs eigentlich per Zufall beigetreten, da in einem anderen Sprachkurs kein Platz mehr für mich war. Ich dachte, dass Chinesisch eine Sprache ist, die sehr schwierig zu lernen ist. Mittlerweile sitze ich im zweiten Teil der Kursreihe und kann sagen, dass es mir sehr viel Spaß macht, diese Sprache zu lernen!

Ich finde es super spannend zu sehen, dass die chinesische Grammatik doch nicht so kompliziert ist wie man denkt, und dass die Sprache inklusive Schriftzeichen eine interessante Geschichte hat, die viel mit dem damaligen Leben der Menschen zu tun hat. Mein Interesse an dem Land ist mit dem Kurs immer mehr gewachsen, weshalb ich plane, nach meinem Bachelor-Abschluss Chinas Hauptstadt Peking zu besichtigen.

Kathleen Reinke (Chinesisch II, SoSe 2017)

Warum ich Chinesisch lerne:

Als Studentin der Fakultät Wirtschaftswissenschaften ist Chinesisch für die spätere Jobsuche sehr förderlich, denn für viele große Unternehmen ist das Beherrschen einer asiatischen Sprache von besonderem Interesse. China stellt eines der bedeutendsten Wirtschaftszentren der Welt dar. Die Anzahl der chinesischen Investitionen und Unternehmensansiedlungen in Deutschland wachsen, ebenso wie die deutsch-chinesischen Unternehmenspartnerschaften.

Grundsätzlich sind das Verständnis für andere Länder und interkulturelle Kompetenzen vor dem Hintergrund der Globalisierung eine wertvolle Eigenschaft. Sprache ist verbunden mit Kultur, so spiegeln die Schriftzeichen die alte chinesische Philosophie wieder. Durch das Lernen der Sprache wird man also gleichzeitig die vielfältige chinesische Kultur besser verstehen können.

Svenskan under ZfS:s historia

Studenter berättar om förändringar och upplevelser

Schwedisch wurde schon unterrichtet, bevor es das ZfS überhaupt gab und gehört heute zu den beliebtesten Sprachen. Hier erzählen ehemalige und heutige Studentinnen und Studenten, wie sich das Schwedischlernen am ZfS verändert hat, erklären Beweggründe für das Erlernen dieser eher wenig verbreiteten Sprache und schildern (Erfolgs-)Erlebnisse, die sie dank der ZfS-Kurse machen konnten.

2007

Svenskan för 10 år sedan

Wie war es, als man vor 10 Jahren Schwedisch an der Universität Paderborn lernen wollte?
Sebastian Bockau, ein ehemaliger Student, schildert seine Eindrücke.

När jag började läsa svenska hade jag aldrig trott att jag skulle kunna använda svenskan i jobbet. Det var ju så att jag i början bara ville lära mig språket för skojs skull eftersom jag hade varit i Pippis och Emils land så många gånger.



Och nu, mer än tjugo år senare satt jag på en svenskurs på Paderborns universitet tillsammans med jättemånga andra studenter. Det var så många att man inte kunde räkna dem. Senare hörde jag att vi var mer än hundra.

Men strax så kom just denna tid då „ZfS“ föddes. Paderborns universitet grundade ett institut för språk. Och jag var med.



Men inte bara jag, det var ändå många som läste svenska nu. Och det tog nog en liten tid innan rutiner var inarbetade och vardagen kom in.



Den ene läste för han ville plugga en termin i Umeå, den andra för hon var mycket intresserad av språket och dessutom fick man

ECTS-Poäng för betyget.



Och så tänkte jag, varför egentligen inte plugga i Sverige? – inte i Umeå. Det var väl kanske verkligen lite för kallt. Men fanns det inte en stad norr om Stockholm, där vi var när jag var ung? En stad med mycket historia och där man kunde plugga på riktigt. Jo, den fanns och hette Uppsala. Och tack vare mina svensklektioner hos Lena i Paderborn (och några andra tillfällen) sa funkade det att kunna plugga och leva ett år i Uppsala.

Sebastian Bockau

2017

Svenskan nu

...und wie hat sich das Schwedischlernen am ZfS verändert? Dank Sprachlaboren und schwedischen Veranstaltungen, die die Kultur hautnah erleben lassen, gestaltet sich das Lernen heute moderner und vielseitiger.

Tillbaka i Tyskland ville jag å ena sidan hålla språkets nivå och å andra sidan uppleva lite av de svenska traditioner som jag hade börjat tycka om. Så gick jag till konversationskursen på universitetet och från och med denna stund var jag med vid midsommarfirande och luciafirande.



Och „ZfS“? Jo, det fanns kvar och efter tio år så har allt blivit riktigt bra. De har ett högteknologiskt språkklubb nu där man kan lära sig språk med moderna metoder. De

har ett eget bibliotek och media-tek och många möjligheter för studenterna att plugga och öva var och en för sig.



Idag har jag ett extrajobb som svensklärare, vid sidan av min musikskola. Det är ju kul att kunna använda det som man så gärna gör, i jobbet.

Tack vare „ZfS“ (och allt det andra som bidrog)!

Sebastian Bockau



Sebastian Bockau spelar Nyckelharpa på ZfS-Midsommarfirandet i 2016.
Foto: Linda Stefani

Was machen die Studentinnen und Studenten in den Schwedischkursen und was motiviert sie dazu, die Sprache zu lernen? Der Schwedischkurs A2.1 (SS 2017) von Lena Berglind liefert zum 10. Geburtstag 10 Antworten.

Vi lär känna den svenska kulturen och landskapet



Vi firar Santa Lucia och Midsommar



Vi träffar studenter som studerar olika skolämnen



Undervisningen är interaktiv och omväxlande



Vi har hörövningar



Vi lär känna svenska måltider som till exempel glögg, mjöd, kanelbullar och pepparkakor



Vi lär känna vardagliga situationer



Förberedelser för semester och att studera i Sverige



Vi gillar språk



Vi gillar att samtala med varandra på svenska



Några intryck från Midsommar- och Luciafirandena på ZfS:s svenskkurser. Foton: Linda Stefani (ZfS)

Ein Blick in die Zukunft: Wofür braucht der Student von heute in 10 Jahren Schwedisch? Wenn man nach Schweden möchte, kommt man doch auch mit Englisch gut zurecht. Oder nicht?

Sverige är ett vackert land att leva i. Där är mycket natur och vackra städer. Sverige har också många företag som har intressanta jobb. Somliga företag erbjuder trainee-program för studenter som avslutat sina studier.

Jag vill ansöka om ett trainee-jobb och arbeta ett eller två år i

Sverige. Nästan alla människor kan tala engelska i Sverige och du kan prata engelska med dem.

Men det är svårt att lära känna nya människor om du inte kan tala svenska. Du har också en fördel om du ansöker om ett jobb i Sverige och kan tala svenska. Om jag gillar att

leva i Sverige kan jag tänka mig att emigrera till Sverige.

Robin Schmalhorst
(Svenskkursen B1.1)

Från Tyskland till Sverige

Laura-Marie Kaese, eine ehemalige Studentin, hat es schon geschafft: Durch den Besuch der ZfS-Kurse wurden ihr die Türen ins Ausland geöffnet. Nach Auslandssemestern in Spanien und Schweden arbeitet sie heute in Göteborg. Hier berichtet sie von ihrem Weg.

Hej på er!

Mitt namn är Laura-Marie och först och främst vill jag gärna säga "Grattis till 10-årsjubileet, ZfS". Under min studietid på universitetet i Paderborn deltog jag i spansk- och svenskundervisningen.

Studier i utomland

Sen dess har jag bott i Madrid ett halvår under min studietid och sedan två år i Sverige, där jag har läst mina masterstudier på Chalmers tekniska högskola i Göteborg. För att känna mig hemma utomlands var det essentiellt för mig att vara del av samhället, och det är enklast när man förstår och talar språket. Då kan man dra nytta av alla event som erbjuds på Chalmers och i en stad som Göteborg, t.ex. Vetenskapsfestivalen, Teater, Cortége, Kommittéarbete ...

Jobb i Sverige

Just därför att jag talar svenska fick jag ett jobb i början av 2017 på ett stort svenskt företag. I mitt arbete kommer jag få tillfälle att resa mycket, vilket ger mig massor av möjligheter att ha nytta



Laura-Marie Kaese (vänster) och Linda Stefani i Sverige. Foto: Christian Koop

av mina främmande språk i livet. Jag planerar att lära mig ännu fler språk då jag tror på "The limits of my language are the limits of my world." Just nu har jag börjat med mandarin, då jag kommer jobba i Kina under fyra månader. Språkundervisningen på ZfS har förberett mig för att åka utomlands och jag känner mig bekväm med språket, det var dessutom fantastiskt roligt då mina lärare alltid har försökt att förmedla mycket om kulturen med, då blev un-

dervisningen ännu mer autentisk. Jag önskar er lycka till med eraspråkstudier och hoppas att ni får lika många möjligheter som jag att dra nytta av dem.

Hälsningar från Göteborg!

Laura-Marie Kaese
(Före detta student)

Varför pluggar jag svenska?

Schwedisch? Das wird doch eh nur in Schweden gesprochen und ist nicht so wichtig, denken viele. Warum es dennoch sinnvoll ist, diese Sprache zu lernen, erklärt Schwedischkursteilnehmer Robin Schmalhorst.

För två år sedan beslutade jag mig för att plugga ett nytt språk. Efter-som jag måste lägga ner mycket arbete på mina studier, bestämde jag mig för att att plugga ett enkelt språk. Jag ville plugga svenska. I min första kurs fattade jag att svenska har mycket gemensamt med tyska och engelska. Många ord låter likdant som tyska eller engelska ord och därför kunde jag läsa svenska texter snabbt.



Efter första kursen funderade jag på om jag skulle fortsätta att plugga svenska. Mina vänner sa att alla kan tala engelska i Skandinavien och jag skulle plugga ett användbart språk. Men jag gillade svenska och jag tänkte om jag startar att plugga ett språk måste jag göra det till slutet.

Men det finns många argument för att plugga svenska:

1. Sverige är ett vackert land att semestra i. Man kan samtala med svenskar på detta språk och träffa nya människor.
2. De danska, norska och svenska språken liknar varandra. Om man kan tala svenska förstår man något av de andra språken och det är enklare att plugga dem. Jag tittade på lätta norska och danska texter och jag förstod mycket.
3. Det viktigaste för mig är: om du vill arbeta i Sverige måste du kunna tala svenska. Många personer kan tala engelska men om du vill lära känna svenska arbetskamrater måste du tala svenska.

I svenskkursen hörde jag mycket om livet i Sverige och jag har beslutat mig för att pröva det. Jag ska söka olika trainee program på svenska företag. Jag ska arbeta i Sverige under ett eller två år och därefter avgör jag om jag ska stanna i Sverige. Det är roligt att använda min svenska, lära mig om svenska traditioner och träffa nya vänner.

Robin Schmalhorst
(Svenskkursen B1.1)



Djurgården i Stockholm. Foto: Ola Ericson/imagebank.sweden.se

Berättelsen om hur en student blev kär i Sverige

In einem Märchen erzählt Christian Koop, ein ehemaliger Student und Schwedischlerner, wie er sich in Schweden und die schwedische Sprache verliebt hat.



Christian Koop i Lappland. Foto: Christian Koop

Det var en gång för länge länge sen så, att en ung student som var mycket intresserad av språk började studera i en alldeles vacker stad i Tyskland. Säkert har ni aldrig hört om den där staden men jag kommer ju att berätta om den. Mitt ute i ingenstans, mellan gröna ängar och skogar, står det nämligen ett litet litet universitet som nästan ingen har hört talas om. Men det är där som vissa underliga saker har hänt under de tio senaste åren.



Då var det nämligen så att Paderborns universitet vaknade ur sin djup-sömn och skapade ett centrum för att lära sig olika språk. Den unga studenten var väldigt glad för han kunde nu lära sig svenska så att den svenska prinsessan som han

skrev många brev till skulle ha det lättare att förstå honom. Under tiden upptäckte han att man även kunde fira Midsommar och Lucia tillsammans med de andra som lärde sig svenska – så han var aldrig ensam. Han blev faktiskt vän med många studenter som läste olika ämnen och som var förenade i deras eufori inte bara för det svenska språket utan även för Sveriges kultur, traditioner och livskänsla. Och så var den unga studenten väldigt duktig och motiverad och såg fram emot att resa till sitt drömmars land.



Det skulle hända en gång på våren när snön inte hade smält bort än i Norra Sverige. Mellan två av de djupaste sjöarna i landet ligger Arjeplog i Lappland, en liten by

långt från alla städer och människor. Det snövita landskapet under natten med bara norrsken som lyste upp mörkret gjorde studenten lika berörd som de samiska jojkarna som ackompanjerade hans upplevelse. Den där fascinationen skulle aldrig ta slut och så tillbringar den unga studenten så mycket tid som möjligt i landet som med all rätt kallas sig själv för det "vänaste land uppå jord" i sin nationalsång.



Så förstod studenten att allt som den svenska prinsessan hade berättat om sitt land var sant och att språket var den ena nyckeln som krävs för att öppna dörren till allt det underbara som han upplevde inte bara under tiden i Lappland utan också i resten av landet. Om det rör sig om en semester i tältet i Smålands skogar och skärgårdar, en utflykt till Stockholm eller några dagar på den vackraste ön som finns på västkusten med sin konversationskurs – Gullholmen. Den unga studenten var så tacksam för alla dessa möjligheter som han fick tillgång till att han önskade berätta om svenskurserna i hela världen.



De där svenskurserna på språkcentret i Paderborns universitet, som fortfarande ligger lugnt och fridfullt mellan ängar och skogar i en välskyddad, okänd liten del av Tyskland. Och vad hände med den svenska prinsessan undrar ni? Hon hittade sin prins i närheten av Stockholm och de levde lyckliga i alla sina dagar medan den unga studenten hade blivit kär i ett helt land.

Christian Koop
(deltagare i ZFS svenskurser sedan 2010)

More time pour språk

Claudia Dobrinski berichtet von ihrer „Sprachreise“ durch die ZfS-Kurse

Angefangen hat alles mit einer Konferenz in Melbourne: Die englische Sprache sorgte für einige Barrieren, sodass Claudia Dobrinski beschloss, ihre Englischkenntnisse in einem ZfS-Sprachkurs aufzufrischen. Motiviert durch merkliche Lernfortschritte und eine neu aufgekommene Sprachbegeisterung, beschloss sie, weitere Sprachen zu lernen und vertiefen. Hier erzählt sie dreisprachig (!) von ihrer Reise durch die Welt der Sprachen.

I was now standing there, blushing, the tongue heavy as lead, sweating (which was not only because of the outside temperature of 30 degrees Celsius), stammering and very unhappy. One of my worst days - and everyone was so incredibly helpful, they wanted me to articulate, helped in my language...Melbourne, Australia, January 2008. My first international conference, for the first time I held a lecture in English, or I tried it at least. And I swore to myself, that is not going to happen to me again, something has to happen: English courses have to come. I had attended a course a short time before, but I got a full-time job, so I trusted in my advanced school English. Well, for a nice chat with the colleagues in Australia it was quite enough, especially since all of them wanted to apply their German skills, but holding a clear and precise, skillful lecture to the audience?



Back in Paderborn, I immediately went for it. As the Center for Language Studies often offered unfavorable times for me, I concentrated on the semester breaks and on the TOEFL preparation courses. The first holiday, it was winter, and I stomped on foot to university, Eileen Saager taught a B1 / B2 course, and I felt very comfortable. I could keep up, there were different topics, and since I have no problem just talking, I could quickly find myself conversing in English. I have been faithful to the courses taught by Eileen. The TOEFL course was

already a different caliber: Most participants studied economics, the level was much higher and the speed was fast. Here, I was fortunate enough to go back to my broad general education, so that I could deal with the different topics well.



As it is always better when you can have a look outside the box, also other languages lure. The excursion to the Arabic course was not to be held up - the realization of learning a new alphabet again took time and discipline. Slowly, I worked my way up in English to C2.1 - what was it for a great feeling to complete the course with a good grade. It was helpful here that I used more and more English as a result of my work and was able to learn the language thorough museum tours and lectures abroad and to apply the language skills learned in the courses.



Après avoir fait un progrès appréciable dans mon cours d'anglais avancé, j'osais former un prochain projet de langue: le français! Je parlais assez bien français quand j'étais à l'école. Mais comme c'est souvent le cas, l'usage devenait de plus en plus limité. Ma première visite de cours de français était courte: dans le cours de conversation, je ne comprenais aucun mot. Je savais ce que je voulais dire, mais les mots sortaient lentement de ma bouche et ils étaient incompréhensibles. Alors, ici aussi, retour sur les bancs de l'école. Ah, pour être honnête, il faut en core mentionner ici que je n'ai

vraiment essayé qu'une seule fois d'apprendre une langue étrangère: le japonais. Ma sœur l'a correctement appris et notre objectif était toujours de partir un jour ou l'autre au Japon. Mais, comme je l'avais déjà indiqué concernant l'arabe, cela prenait trop de temps. Une langue si complexe, et encore trois caractères, peut-être quand je serai retraitée.



Sigrid Behrent est connue de tous comme professeur de français infatigable. Il existait un véritable fan-club qui revenait chaque semestre et suait sur les sons nasaux. Et j'avais un nouveau problème. Je pensais surtout en anglais et je devais péniblement traduire cela en français en perdant du temps et de la spontanéité. Plein d'élan, je me suis tout de même engagée à proposer des visites guidées en français. Je ne dois peut-être pas mentionner qu'ils n'ont pas été couronnés de succès au début.



Since then I have looked after 5 Koreans, a Polish and a Tunisian, and at the moment there are officially 2, somehow more 4 Vietnamese, which I took under my wings. This is what the English know-how is all about: vocabulary of administrative processes and different areas of everyday life!



I en paus efter en veckas norska-kurs som en gång erbjöds, funderade jag på vad som skulle stå på listan därefter: Jo, svenska! Jag hade en gång för länge sedan



Claudia Dobrinski bei einer Konferenz in Oslo im April 2017. Foto: Claudia Dobrinski

även lärt mig danska och därefter kände jag att språket verkligen tilltalade mig och var nu beredd för det närbesläktade språket svenska.



Afterwards, I attended various courses in English, which were offered mainly for technicians or academic writing. And again and again I was astonished how well some students master the language, and how often students of some subjects are not represented in the courses.



Contrairement à la langue française, où je suis toujours contente de voir qu'il y a aussi d'autres qui bégayent... A part quelques-uns qui ont pu passer un semestre en France, le français est presque devenu une langue exotique. C'est dommage... D'ailleurs, j'ai réussi : je parle plus couramment et j'arrive à penser en français - eh bien à mon niveau.



Många frågar mig varför jag vill lära mig svenska. I kursen finns det några som kallar Sverige för ett turistmål, men framförallt ger Paderborns universitet utbytesmöjligheter med svenska universitet. Jag måste

erkänna att jag aldrig har varit i Sverige och är nu åter i Oslo. (Eftersom norska, danska och svenska är så lika varandra hjälper det mig i Oslo att jag även kan svenska och danska.) Inom mitt område, särskilt arkeologi, har jag stor användning av mina kunskaper i svenska. Kristen arkeologi har många likheter med teologi och det finns några viktiga tidskrifter på svenska (med engelsk sammanfattning), och flera viktiga historiska verk är också på svenska. Eftersom jag använder engelska och franska professionellt i min forskning, är jag även motiverad att läsa svenska.



Well, I could not leave it, but for a then current reason: I wanted to refresh my Italian for the great Christian Archeology Conference in Rome. I went into an advanced course - and this time, unfortunately, did not really get to work next time.



Jag skulle snart göra mitt Swedexprov. De flesta svenskkurser, som erbjuds av Lena Berglind är, väl kända. Jag gillar speciellt att kurserna ger oss en inblick i den svenska kulturen i form av Luciafesten och midsommarfesten -

kommer man en gång på en sådan fest vill man alltid komma tillbaka!



Une fois avant les vacances de Noel, nous avons préparé avec Sigrid un menu français en parlant français. Elle a également organisé deux excursions à Paris auxquelles je n'ai malheureusement pas pu participer. liksom resor till Göteborg, organiserade av Lena.



Förresten, besökte jag Nicole i Dublin och fem koreanska flickorna i Seoul. Och jag planerar att besöka fyra vietnamesiska kvinnor i år, på väg tillbaka från Melbourne (ja, jag är bjuden dit igen).



Meanwhile, I think in English, I write English e-mails daily and through international networks I have met many colleagues, often already friends, with whom I communicate in English. Since January 2008, I have held a speech again in Melbourne (the colleagues I meet again and again) and then in Toronto, Oxford, Seoul, Rome, Yokohama, Cluj-Napoka, Tampere, Dublin, Luxembourg, Keszthely (Hungary), St. Petersburg, Maastricht and Oslo. And at some point I was free to show my presentation in the given time.

Thanks a lot!
Merci beaucoup!
Tusen tack!

Claudia Dobrinski
(Sprachkursteilnehmerin)

Französisch am ZfS — und jetzt Beamter in Nordfrankreich

Wie ein Paderborner Doktorand (der theoretischen Informatik) in einem Französischkurs landete - und schließlich mit seiner Familie bei den Ch'tis



Dr. Stefan Mengel (2.v.r.) mit seiner Familie und John Bostock (rechts), Fußballstar des RC Lens. Foto: Stefan Mengel

Alles begann an dem Tag, an dem mein Doktorvater mir einen neuen Artikel auf meinen Schreibtisch legte, den ich seiner Meinung nach lesen sollte. Ich war zu dem Zeitpunkt Doktorand in Paderborn und wissenschaftliche Artikel zu lesen war deswegen nichts Ungewöhnliches für mich. In diesem Fall gab es allerdings ein kleines Problem: Der Artikel war von einem etwas exzentrischen Franzosen geschrieben worden (das sage ich nicht einfach so, ich habe ihn einige Zeit später kennen gelernt und mich davon überzeugt), der sich weigerte, auf Englisch zu veröffentlichen, und war deswegen Französisch. Das ist in der theoretischen Informatik, meinem Forschungsgebiet, extrem ungewöhnlich. Ich habe inzwischen wohl in einigen tausend Artikeln gelesen, und dies war einer von zweien, die nicht auf Englisch geschrieben waren. So saß ich also an meinem Schreibtisch mit einem französischen Artikel, den

ich lesen sollte, konnte aber kein Wort Französisch. Mein Chef nahm das etwas überrascht zur Kenntnis und sagte nur: „Naja, Dir fällt schon was ein.“ Und das war dann auch so.

Spaß am Sprachenlernen

Ich musste also irgendwie schnell Französisch lernen und habe mich dafür an der Uni Paderborn umgesehen, schnell das ZfS gefunden und mich für einen Anfängerkurs für Französisch angemeldet. Ich war zugegebenermaßen etwas skeptisch. In meiner Schulzeit hatte ich zwei Jahre lang Französischunterricht gehabt - oder wohl eher durchlitten. Der Unterricht war damals so schlecht gewesen, dass ich die wenigen Dinge, die ich gelernt hatte, schon lange verdrängt hatte. Nichts von dem ist je wieder zum Vorschein gekommen, und so fing ich also bei Null an. Und die Sache stellte sich als angenehmer heraus als ich erwartet hatte: Der Kurs war sehr gut

gemacht, mit viel Interaktion, spielerischen Komponenten und sehr vielfältigen Lernanregungen. Das Tempo war flott, was mir sehr entgegen kam, weil ich ja einen konkreten Anwendungsfall hatte. Außerdem war es sehr angenehm, mal wieder etwas zu lernen, was nichts mit Mathematik oder Informatik zu tun hatte. Promovieren kann doch sehr einseitig sein. Und nicht zuletzt waren die anderen Kursteilnehmer sehr nett und kamen aus so ziemlich allen Studiengängen an der Uni. Ich genoss es sehr, mich mit Leuten auszutauschen, die ganz andere Hintergründe hatten als ich. Da mir die Kurse so viel Spaß machten, habe ich einige Jahre lang an ihnen teilgenommen.

„Klassenfahrt“ nach Paris

In meinem dritten Semester gab es das absolute Highlight: Mit meiner Sitznachbarin Lena hatte ich im Kurs rumgeblödeln, dass wir eine „Klassenfahrt“ nach Paris

machen sollten. Wir sind gleich nach dem Kurs kurzentschlossen zu unserer Kursleiterin Siggi gegangen und haben ihr davon erzählt. Sie war sofort Feuer und Flamme und wir haben angefangen, die Fahrt zu organisieren. Und es war dann ein Traum: Eine Woche Paris mit vollem Programm. Eiffelturm, Montmartre, Seine-Spaziergang, Museen, Ballett in der Pariser Oper,... Und dazu das alles mit sehr netten Leuten.

Blutschwitzen beim Brot bestellen

Nach dieser Woche sind wir alle hochmotiviert nach Paderborn in den Kurs zurückgekommen. Wir hatten ja gesehen, dass man schon mit dem, was wir in gut einem Jahr gelernt hatten, einiges anfangen konnte. Bei mir ergab sich dann schnell auch noch eine andere Motivation: Ich hatte unsere Woche in Paris genutzt und mich für einen Nachmittag von der Gruppe abgeseilt, um mich mit Mitarbeitern einer Pariser Uni zu treffen, die in demselben Bereich forschen wie ich. Aus diesem ersten Kontakt ist schnell das Angebot geworden, dass ich für einige Wochen nach Paris kommen könnte, um zusammenzuarbeiten. Ich habe also fleißig Vokabeln gepaukt, mit Hilfe der ZfS-Mitarbeiter meine ersten französischen Formulare ausgefüllt und meine ersten Erfahrungen mit der schwierigen Wohnungssuche in Paris gesammelt. In Paris war ich dann das erste Mal ganz auf mich alleine gestellt mit meinen drei Brocken Französisch, schon beim Brotbestellen in der Bäckerei habe ich oft Blut und Wasser geschwitzt. Mein Zimmer in der Cité Université hatte den Charme einer Gefängniszelle mit Gittern vor den Fenstern und stank. Trotzdem habe ich fünf tolle Wochen in Paris verbracht.

Bereichernder Neubeginn

Danach ergab sich dann eins aus

dem anderen: Ich bin nochmal für fünf Monate nach Paris gefahren. Diesmal sind meine Frau und mein neugeborener Sohn mitgekommen in eine Wohnung mit sagenhaften 43 Quadratmetern, die ich über Beziehungen günstig bekommen hatte. Neue Herausforderungen für meine Französischkenntnisse: Sozialversicherung, Bankkonto, Arbeitsvertrag, ... Nach meiner Promotionsverteidigung dann der große Schritt: Mit Frau und Kind bin ich in einen Vorort südlich von Paris gezogen, um dort zu arbeiten. Wahrscheinlich klingt es ein bisschen verrückt, für einen Vertrag von einem Jahr ohne langfristige Perspektive mit der Familie Deutschland zu verlassen, aber es war auch alles sehr spannend und sehr bereichernd. Und letztendlich ist ja auch alles gut ausgegangen: Ich habe hier jetzt eine feste Stelle, bin französischer Beamter und so bleiben wir wohl erstmal hier. Es gab inzwischen noch so manche Herausforderung für meine Frau und mich: Entbindung unserer Tochter in einem französischen Krankenhaus, mehrere Umzüge, Schulanmeldungen, Steuererklärungen und immer wieder das französische Sozialsystem in seiner barocken Komplexität.

„Mein Leben wäre ohne die ZfS-Kurse wohl anders und weniger spannend verlaufen“

Wir wohnen jetzt nicht mehr in der Nähe von Paris, sondern in Lens, ganz im Norden von Frankreich. Als alte Bergbauregion ist die Gegend verrückt nach Fußball, und so habe ich als Landeskundeprogramm eine Dauerkarte für das lokale Stadion, schaue französischen Zweitligafußball beim RC Lens und gröhle die Fangesänge. Sprachlich kommen wir inzwischen ziemlich gut durch den Alltag, auch wenn der lokale Akzent uns noch manchmal vor Probleme stellt (siehe dazu auch den Kino-Mega-Erfolg „Willkommen bei den Ch’tis“). Ich bin dem ZfS sehr

dankbar für alles, was ich dort gelernt habe. Mein Leben wäre in den letzten Jahren wohl sehr anders und weniger spannend verlaufen ohne die Kurse, die ich dort besucht habe.

Tipps für Französischlerner

Ich bin noch um Tipps für Französischlerner und für Parisfahrer gebeten worden und gebe die natürlich gerne. Zum Lernen empfehle ich natürlich vor allem die Kurse am ZfS. Für das Vokabellernen sehr nützlich ist die Gratissoftware Anki, die ich jetzt schon seit vielen Jahren nutze. Ansonsten empfehle ich die wöchentliche Arte-Sendung „Karambolage“ für Sprach- und Landeskunde. Meine Frau und ich lernen dadurch viel. Mein Lieblingsmuseum in Paris ist das Musée d’Orsay mit seinen Van-Gogh-Bildern, aber auch das Rodin-Museum ist toll. Wenn das übliche Touristenprogramm in Paris fertig ist, empfehle ich, sich einfach ein bisschen in Paris treiben zu lassen: Eine Wochenkarte für die Metro, mehr oder weniger zufällig ein- und aussteigen (schon viele der Metrostationen sind beeindruckend), Leute beobachten und schauen, was so passiert. Paris ist und bleibt einfach toll und ich sehe immer wieder alle möglichen und unmöglichen Dinge in der Stadt.

Zum Glück „gezwungen“

Und der französische Artikel, mit dem alles angefangen hat? Den habe ich irgendwann gelesen mit meinen ersten Brocken Französisch und mit Hilfe von Übersetzungsprogrammen im Internet. Letztendlich war er nicht sonderlich interessant für meine Forschung und ich habe die Ergebnisse darin nie verwendet. Aber ich bin dem Autor heute immer noch dankbar, dass er mich gezwungen hat, Französisch zu lernen.

Dr. Stefan Mengel

Erfahrungen als Gasthörer am ZfS

Gasthörer Jörg Erdmann berichtet von seinen Erfahrungen in den ZfS-Sprachkursen

Jörg Erdmann, ein langjähriger Gasthörer des ZfS, der schon zahlreiche Kurse besucht hat, erzählt von seinen Erfahrungen in den Kursen und den Kontakten, die sich dadurch ergeben haben.

Als mir vor einigen Jahren mein Rentenausweis aus Berlin zugeschickt wurde, steckte ich nicht diesen, sondern meinen neuen Gasthörer-Schein der Uni PB ins Portemonnaie. Berlin, in schwarz und weiß gedruckt, symbolisierte Vergangenes; das farbige Uni-Dokument verwies auf eine gestaltbare, neue Zukunft. Ich wollte gerne wieder als Student und nicht als ein Rentner wahrgenommen werden.

Als Folge nahm ich an diversen Uni-Kursen in den Fachbereichen Psychologie, Philosophie und auch Ernährung teil. Ich besuchte auch Veranstaltungen, die im Rahmen des „Studium für Ältere“ angeboten wurden. Leider stellte sich die angestrebte bzw. erhoffte „Erfüllung“ nicht immer ein. Für mich war dies ein Signal, dass ich meinen Platz an der Universität Paderborn noch nicht gefunden hatte.

Neue „Erfüllung“

Dieser Zustand änderte sich spontan, als ich, durch eine Zeitungsnotiz informiert, Teilnehmer an meinem ersten ZfS Spanisch-Sommer-Intensivkurs wurde. Die unvergesslich engagierte und vielseitig begabte Dozentin Nuria Enriquez leitete damals zur Begeisterung aller Teilnehmer diesen Sommer 2011 Kurs. Einen besseren Einstieg in die Ressourcen-Welt dieser mir bis dato nicht bekannten Einrichtung im H-Gebäude hätte ich mir nicht wünschen können. Fortan wählte ich aus dem breiten ZfS Sprachenangebot in den

nachfolgenden Semestern fast ausschließlich spanische Sprachkurse aus. Den letzten - sehr motivierend geleitet von Javier Caballero - beendete ich erfolgreich mit dem B1-Abschlusstest. In allen meinen ZfS Kursen wurde ich stets kompetent und aufbauend von den jeweiligen Dozenten sowie den Mitarbeitern in der Mediathek angeleitet und unterstützt.

Zur Absicherung meiner Fortschritte von A1 über A2 zum B1-Niveau benutzte ich zusätzlich bei Bedarf, oft aber auch proaktiv, alle weiteren Lernangebote des ZfS: Sprachenmittagstisch, Tandem-Lernen, Flamenco-Abende oder abendliche Filmdarbietungen. Darunter fielen auch meine mir Freude bringenden Bekanntschaften zu, an den Kursen teilnehmende ERASMUS-Stipendiaten aus dem europäischen Ausland, z.B. Italien, mit denen ich Ausflüge in und um Paderborn unternahm.

Weltweite Kontakte

Über Kontakte des ZfS zum International Office der Uni PB schlüpfte ich bisher an zwei Gelegenheiten in die Rolle eines Buddys, d.h. eines ortskundigen Paten. Mein erster Partner war ein amerikanischer non-traditional student (er war um die 50) von einer Partner-Universität an der Ostküste der USA. Danach ein weiteres Mal als Buddy für ein junges Studentenpaar aus China. Mit dieser Familie, die jetzt in Dresden lebt, sind meine Frau und ich noch heute und jetzt als Freunde aktiv verbunden.

Meine positiven Erfahrungen seit dem Sommer 2011 - und darunter fallen auch meine inzwischen sechs Sprachschulaufenthalte in Spanien während der Semesterferien - wären sehr wahrscheinlich ohne die Hilfen und Anregungen des ZfS in dieser Form nie zustande gekommen.

Es ist daher meine Hoffnung und mein Wunsch, dass diese wichtige und sympathische Einrichtung, auch nach ihrem für 2018 geplanten Umzug in gänzlich neue Räume, für einige weitere Jahre meine erste Anlaufstelle bleiben wird, an der ich, mit dem jeweils aktuellen und immer noch farbigen Gasthörer-Ausweis in der Brieftasche, gerne an weiteren Sprachkursen auf Spanisch oder wie jetzt auf Französisch teilnehmen werde bzw. möchte.

Mit Dankbarkeit und mit Freude gratuliere ich hiermit der ZfS-Leitung und dem gesamten Team zu den großartigen Auf- und Ausbau-Erfolgen während der ersten zehn Jahre. Weiterhin alles Gute.

Jörg Erdmann

Et maintenant en français: **Expérience d'un auditeur libre au ZfS**
Bei der Übersetzung wurde Jörg Erdmann von unserer Praktikantin
Coraline Renaud aus Frankreich unterstützt.



Gasthörer Jörg Erdmann und Praktikantin Coraline Renaud, die ihm bei der Übersetzung half. Foto: ZfS

Quand j'ai reçu ma carte de retraité de Berlin, j'ai préféré ne pas la mettre dans ma poche. A sa place, j'ai choisi ma nouvelle carte étudiante de l'université de Paderborn, statut auditeur libre. Berlin, imprimé en noir et blanc, représentait mon passé, tandis que la carte universitaire en couleur montrait un avenir nouveau créateur. J'ai voulu me remettre dans la peau d'un étudiant plutôt que dans celle d'un retraité (ne passera pas l'hiver!).

En conséquence, j'ai participé à de nombreux cours offerts par les départements de psychologie, de philosophie et même des sciences alimentaires. En plus, je me suis inscrit aux cours offerts dans le cadre des « études pour les plus âgés ». Malheureusement, le sentiment d'un achèvement ne s'offrait pas souvent. Pour moi, c'était la preuve que je n'avais pas encore trouvé ma place à l'université.

Nouvelle épanouissement

Cette condition changea quand, informé par un article dans mon quotidien, j'avais décidé de participer à mon premier cours intensif d'espagnol au ZfS pendant l'été 2011. Ce cours était dirigé par Nuria Enriquez, une

jeune enseignante inoubliablement talentueuse et engagée. A la fin du cours, le groupe entier se sentait enrichi et motivé.

Je n'aurais pas pu me souhaiter une meilleure entrée dans ce monde plein de ressources et de possibilités, qui s'arrêtait juste-là pour moi au bâtiment H du campus. Ensuite dans les semestres qui suivaient, j'ai continué à choisir des cours en espagnol parmi un grand nombre de cours en langues étrangères.

Mon dernier cours, dirigé avec motivation et amour par Javier Caballero s'est terminé au niveau B1. Pendant tous ces cours, les enseignants et l'équipe du ZfS m'ont bien guidé et assisté sous une forme constructive et compétente.

Pour maintenir mon progrès du niveau A1 au niveau B1, je me suis librement servi de toutes les aides et les matériaux que le ZfS offre aux étudiants: apprendre en tandem; soirées spéciales; soirées films... J'ai aussi apprécié mes excursions et relations amicales avec quelques étudiants étrangers, comme par exemple avec Stefanie Monaco, boursière ERASMUS italienne.

Contacts mondiaux

Les liens entre le ZfS et l'office international m'ont offert une autre possibilité très agréable: entreprendre les responsabilités d'un BUDDY, c'est-à-dire un parrain serviable et connaissant les lieux. Mon premier partenaire était un étudiant «non-traditional» de plus de 50 ans, qui venait de la côte Est des Etats-Unis. Après lui, je suis devenu parrain pour un jeune couple chinois. Ma femme et moi sommes restés amis avec cette famille chaleureuse vivant à Dresde depuis à peu près un an. Un lien local sympathique existe toujours à travers Yi qui termine son doctorat à Paderborn.

Il est très probable que mes expériences positives après l'été 2011, y compris mes six séjours dans les différentes écoles de langues en Espagne, n'auraient pas eu lieu sans le soutien et les multiples idées du ZfS.

Je souhaite et j'espère que cette institution si importante et sympathique va continuer d'être ma première destination, spécialement après son déménagement dans les bureaux et les salles ultra modernes après 2018. Tous ces endroits où je pourrais continuer à poursuivre librement d'autres cours en espagnol ou en français dans les années qui viennent, toujours avec ma carte étudiante actuelle et en couleur dans ma poche.

C'est avec gratitude et joie que j'exprime mes sincères félicitations à la direction et à l'équipe du ZfS pour leur succès et réussite magnifiques pendant les dix premières années. Bonne continuation.

Jörg Erdmann/Coraline Renaud

Interview mit einer Gasthörerin des Französischkurses B2.1

Beate ist bereits in Rente, aber sie nimmt seit 2014 jedes Semester an Französischkursen des ZfS teil. Wir haben sie zum Thema „Frankreich und ihre Entscheidung, Französisch zu lernen“ interviewt.

ZfS: Bonjour Beate!

Beate : Bonjour!

ZfS: J'aurais quelques questions à vous poser, sur votre expérience en tant qu'hôte du ZfS. Tout d'abord, depuis combien de temps apprenez-vous le français?

Beate: Je prends des cours à l'université depuis 2014. Oui c'est ça! C'est le cinquième cours que je suis.

ZfS: Quand même! Et vous avez commencé à apprendre le français ici?

Beate: Non, j'avais fait du français à l'école pendant deux ans.

ZfS: D'accord, cela avait-il un rapport avec votre métier? Oui, on m'a dit que vous étiez à la retraite, mais quel métier exerçiez-vous?

Beate: J'ai travaillé pendant 46 ans dans une entreprise qui produit des tubes en acier. Moi, j'étais dans les laboratoires.

ZfS: Pourquoi avez-vous décidé d'apprendre le français plutôt qu'une autre langue? Cela vous plaît-il?

Beate: Oui! Oui le français me plaît beaucoup! Mon beau-fils et ma fille habitent en France, à Paris. Enfin près de Paris, à Draveil. Mon beau-fils est français, voilà pourquoi.

ZfS: C'est une bonne raison effectivement! Et avant, aviez-vous déjà appris d'autres langues?

Beate: Oui, quand j'étais à l'école, j'ai appris l'anglais et un peu l'italien. Mais je ne sais pas jusqu'à quel niveau...

ZfS: Maintenant, j'aimerais en savoir un peu plus sur les cours que vous suivez ici, car comme vous le

savez, le ZfS fête ses 10 ans cette année! Alors pourriez-vous me dire pourquoi vous avez choisi de prendre des cours au ZfS plutôt que dans un autre institut?

Beate : Parce que j'étais très ambitieuse. Oui, j'étais ambitieuse et je voulais apprendre à parler la langue avec le plus d'exactitude possible. Oui, à l'université, les cours sont intensifs et très variés.

ZfS: Et comment avez-vous connu le Zentrum für Sprachlehre?

Beate: J'ai lu dans un journal que le ZfS existait ici, à l'université de Paderborn.

ZfS: D'accord! Et alors, êtes-vous satisfaite des cours que vous suivez?

Beate: Le cours est très bien. Nous apprenons beaucoup de mots et beaucoup de grammaire. C'est très bien!

ZfS: Super! Maintenant, passons à quelques questions sur la France et les français. Est-ce que vous avez (ou aviez) des préjugés sur les français?

Beate: Des préjugés...Non! Non je n'en avais pas vraiment.

ZfS: C'est rare! Mais pas de problème! Et quand on vous dit le mot «France», à quoi pensez-vous en premier?

Beate: Je pense à Paris. Je connais très bien la ville de Paris. C'est une ville très belle, je la trouve merveilleuse! C'est une ville très intéressante et vivante.

ZfS: Vous aimeriez y vivre alors?

Beate: Non. Ce n'est pas à cause de la grandeur, mais les français ici sont... Anders. Sie sind anders!

ZfS: Ils sont différents? Différents

de l'Allemagne ou du reste de la France?

Beate : Oui c'est ça ! Ils sont différents et leur mode de vie aussi. Il est différent du mode de vie allemand.

ZfS: C'est vrai qu'il y a des différences... Mais vous voulez dire que vous auriez du mal à vous y habituer?

Beate: Oui, ce serait difficile pour moi d'y vivre. (Elle rit) Oui, car les allemands sont très corrects et stricts et les français sont peu stressés. Peut-être pas assez (Elle rit à nouveau)!

ZfS: Qu'est-ce que vous avez trouvé le plus difficile, quand vous avez commencé à apprendre le français?

Beate: La grammaire! Oui la grammaire, et l'intonation aussi. Le vocabulaire, si on l'apprend ça va.

ZfS: Quelles sont les dix expressions ou les dix mots que vous préférez?

Beate: 10 mots sur la France... Alors...Baguette, brioche, les grands magasins, Paris, la Tour Eiffel, les monuments parisiens, la nature, les plages, le vin et... Le fromage! Oui, le fromage français! Je l'aime beaucoup.

ZfS: Très bien! Une dernière question, simple curiosité: qu'avez-vous déjà visité en France?

Beate: Paris et ses alentours, la Bretagne et la Normandie.

ZfS: Super, merci beaucoup d'avoir accepté l'interview, et bonne continuation pour votre apprentissage!

Coraline Renaud
(Stagiaire)

Creative Writing

Course descriptions, experiences, anecdotes: Texts from our students

In den Kursen *English Writing in Academic Contexts B2/C1* und *Introduction to English Academic Writing for MINT Students* bei Sophie Anderson hatten Studierende die Möglichkeit, ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen und hielten Beschreibungen ihrer Studiengänge, persönliche Erfahrungen und Anekdoten in kreativen Kurztexten fest.

Guess our Course of Study!

Can you imagine about what profession we are talking about?

Who can be met at dark places?

- The one, who carries life and death in his hands.

Who looks at dimensions, where others never look?

- The one, who is thirsty for knowledge.

Who is the lord of natural law?

- The one, who does not fear the use of fire.

Who brings his work to burst?

- The one, who plays with the elements.

He loves the logic and the organization

In a world most people cannot gain access to.

The Chemist

Ann-Kathrin Müller & Marc Baltrun
(English Writing in Academic Contexts B2/C1)

Finishing school, I was wondering what to study. Neither did I have any favorite subjects nor was I extraordinarily bad at some of them. The only thing I knew for sure was that I enjoyed playing video games and watching TV. Sadly, there was no university course that offered a degree in one of these fields. So I decided to look for alternatives.

Most of the university courses seemed so boring that I didn't even take a closer look at them. But after countless times of researching, there was a glimmer of hope: A course of study perfectly suitable for my interests. The bachelor's program contained studies of statistics and economy, but the main part was all about movies, communication and their theories.

Leaving clichés aside, it turned out to be an academic course just like every other bachelor's degree. A real advantage of my study path is that I can choose the topics I want to specialize in. Most recently, I investigated advertisements for television and wrote a term paper about it.

In my second year of study I am very happy about the decision I made after school. As you can guess, I am studying media studies.

Johannes Raufeisen
(English Writing in Academic Contexts B2/C1)

A typical day

I wake up in the morning
Taking a protein shake as breakfast
And get ready for the day ahead
No jewellery make-up
Just sweatpants and hoodie
Combined with colourful Nikes and Cap

It is 11 o'clock
I get on the bike
Putting in my ear phones
Listening to motivational music
And ride to university

I take a look around
Am immediately greeted
Fist bump here and there
I start warming up
Racing around the running track
It's just a typical day

I go to lunch and sit with my friends
Planning the evening party event
Slackline, barbecue and drinks as usual
Drinking with right is non-excusable

Now it is 2 o'clock
I sit in the lecture
Snoozing and preparing for the night
What I want to become?
Good question, maybe everything!

Svenja Toepsch & Lisa Claußen
(English Writing in Academic Contexts B2/C1)



Foto: ulleo on pixabay.com

Once I was eleven years old

(after Lukas Grahams song „Once I was seven years old“)

Once I was eleven years old, my
mama told me
“Honey, I have cancer, but you
don’t have to worry”
Once I was eleven years old.

Back when I was ten years old,
there were those perfect days
But then she came home crying
with those damn x-rays
And soon enough she got weaker
and quickly lost some weight
But she fought and smiled and
never lost her grace.

Once I was twelve years old, my
daddy told me
“Never stop loving and never lose
your glee”, oh
Once I was twelve years old.

After she survived, we were trea-
ted at a health resort
Pretty fast she felt better, because
she did some sport

Walking on the beach and swim-
ming were a big support
And I felt peace like a ship being
anchored at a port.

Once I was twenty years old, fortu-
ne favours the bold
So I started studying sports to
drag some souls out of the dar-
kness
Once I was twenty years old.

I only see my goals, every-
body can win the fight
Even when you’re desperate and
your aim seems to be out of sight
Good health is the most important
thing in life to reach
And therefore, I’ll be there and
walk beside you on the beach.

I’m still learning about life
My Mum is now feeling well
And I’m beginning to open up
And to claim out of my shell

If I become sick some
day is hard to tell
Till then I will be running and
move on
Get up and do sports all day long.

Soon I’ll be twenty-two and the-
re’s still so much to do
I won’t be able to help all the sick
people, although I want to
But maybe I can help a daughter’s
Mum to find her smile again.

Once I was eleven years old, my
mama told me
“Honey, I have cancer, but you
don’t have to worry”
Once I was eleven years old.

Nadine Krause
(English Writing in Academic
Contexts B2/C1)

Go hard or go home

Once upon a time a young man just gradua-
ted from school and had absolutely no idea
what he was going to do with the rest of his life.

All of his friends already knew what their future
would look like, but he didn’t. One day he talked
to one of those friends. The friend asked him if he
ever considered studying mechanical engineering.
As he had no clue what to do he enrolled for mecha-
nical engineering at the University of Paderborn.

The first year was tough. He had no idea what all tho-
se people were talking about. The marks in his exams
were disastrous. Consequently, he came to a point whe-
re he had to ask himself: surrender or start fighting?

He then told himself to go on and never look back and
only focus on the here, the now and the future. He studied
hard and was greatly rewarded with magnificent results.
Fin.

Viola Hollenhorst & Felix Hecker
(Introduction to English Academic Writing for MINT
Students)

Hello World!

In my life, everything is well-defined
I really need this to be precise, unique, and clear
Computational problems have to be solved in my mind
All together, we operate like peer-to-peer

Without our products you can’t imagine life anymore
Everybody uses our apps, the web, and sometimes a
game
Just unlock your phone and scroll through our store
Being creative and inventive, that represents our aim

Still, there is more than just having fun
In science, problems of theoretical complexity arise
We have not finished yet, we have only begun

The limits, however, aren’t even the skies
(computer science)

Marcus Nachtigall
(Introduction to English Academic Writing for MINT
Students)

What engineers say	What it really means
A number of different approaches are being tried.	We don't know where we're going, but we're moving.
Developed after years of intensive research.	It was discovered by accident.
The design will be finalised in the next reporting period.	We haven't started this job yet, but we've got to say something.
We need close project coordination.	We should have asked someone else. Alternately: Let's spread the responsibility for this.
We need to focus on prioritised issues.	The current topic is boring, let's switch to another.
We should see the big picture, not only the small steps.	We can deal with the content later on.

Jonas Köllermeier & Stefan Heggemann
(Introduction to English Academic Writing for MINT Students)



Books and Movies

Englische *reviews* aus der Welt der Bücher und Filme

Book: Khaled Hosseini *The Kite Runner* (2003)

„The Kite Runner“ written by Khaled Hosseini and published by Riverhead Books in 2003 tells the story of the friendship between Amir, a wealthy boy, and Hassan, the son of his father's servant. It takes place in Kabul, the capital of Afghanistan, during the dying years of the Afghan monarchy when the Soviet Union intervenes in Afghanistan.



The friendship between the two boys is difficult because of their different standards and the situation in Afghanistan. The two boys' biggest passion are the kites. One day, when there were a kite competition, Amir commits an act of betrayal towards Hassan. Even after his father and Amir are forced to escape to America because of the rising tensions in Kabul, his mistake haunts Amir for the rest of his life. As an adult man, he gets the chance to right his wrongs of the past and go back to Afghanistan.



The variety of sub-topics is wide, as the story not only focuses on



Picture: This work is a derivative of „nostalgie“ (that's my soul up there) by filtran on <https://www.flickr.com/photos/filtran/3288203550/> used under CC by Kristina Reen

the friendship between the two boys but also on the relationship between father and son. Everyone who is interested in reading a book about the world of Afghan life written in an emotional and narrative way is addressed.



The book is about betrayal, redemption but also about fate and justice. I really enjoy the way the author describes the characters and the life in Kabul

during Amir's childhood. You really get the feeling that you know the characters yourself.



To conclude, „The Kite Runner“ can be seen as a book which introduces the reader to the world of Afghan life around 1979 and simultaneously talks about emotional relationships during that time.

Franziska Hueske
(Englisch C1.2)

Film: *The Game* (1997) by David Fincher

The film is based on a true role-playing game which is very popular in USA. Its main stars are Mike Douglas and Deborah Kara Unger. The film was shot in USA in 1997 and was directed by David Fincher.



It is about a rich investment banker who has forgotten his family and doesn't speak to them. He concentrates on his money and has no pleasure in life.

But then he gets a birthday gift from his brother - a voucher to play in a real role-game. He takes this voucher and goes to the game office. There he has to do some physical and psychological tests. After that, he is told that the "game" begins. Several days later, all his money is stolen and he is hunted by strange people. He thinks that this is part of the game and goes to the game-office again but there is nobody there. So, the hero of the

film has the understanding that it is all real. Then a lot of terrible things happen to him. At the end, he shoots his brother and kills himself, by jumping off a roof...



I strongly recommend this film. It is thrilling and has action and a lot of episodes to think about.

Yaroslav Utchenko
(English B1.2)

Film: *Bride Wars* (2009) by Gary Winick

The film “Bride Wars” was directed by Gary Winick and released in 2009. It stars Kate Hudson and Anne Hathaway and is a romantic comedy which is about two best friends who get the same wedding date by mistake.



Emma and Liv are best friends who had both dreamed about their wedding in the “Plaza Hotel” since their childhood. When they get to know that their wedding is on the same day, a big fight starts because they want each other as chief bridesmaid. Both, Emma and Liv refuse to change their wedding date and they start

to sabotage each other’s plans..



On the one hand, I would say that the film is not that good because it is very stereotypical and feminist. However, on the other hand, the film is very funny and hilarious because the sabotage attempts are very comical. For example, one of the girls manipulates hair dye so that her friend’s hair turns blue instead of blond. In revenge, the other girl’s skin turns orange after her visit to a tanning salon. Moreover, the film is very emotional and romantic. Another important aspect is that the film displays that true friend-

ship can even handle a big crisis.



All in all, I would recommend the film because it is a very exciting and humorous film with a happy end. Furthermore, the film includes two famous actresses: Kate Hudson, who is a winner of the Golden Globe, and Anne Hathaway who also stars in the film “The Devil Wears Prada”.

Pia Herb
(English B1.2)

Rezepte

Kulinarisches aus aller Welt

Bei den Interkulinarischen Treffen, die das ZfS im Rahmen des Tandemprogramms veranstaltet, treffen sich Tandemlerner und andere Studierende jedes Jahr vor Weihnachten zu einem interkulinarischen Austausch. Dabei werden Köstlichkeiten aus anderen Ländern probiert und Rezepte getauscht. Hier ist eine Auswahl. Denn Rezepte dürfen in keiner Zeitschrift fehlen, oder?

Joulutorttu (Weihnachtssterne aus Finnland)

Zutaten:

gefrorener Blätterteig
Pflaumenmus
Ei
Puderzucker

Den Blätterteig in Quadrate schneiden. Anschließend einen Teelöffel Pflaumenmus in die Mitte geben. Die Ecken des Teigs von der Spitze in Richtung Mitte halbieren. Danach jede zweite (halbe) Ecke in die Mitte falten und festdrücken. Mit Ei bestreichen und mit Puderzucker bestreuen. Im vorgewärmten Ofen bei 200 Grad Celsius 20 Minuten backen.

Hyvää joulua!

Juuli (Tandemlernerin)



Foto: This work is a derivative of „DSC_0091“ by Harri-Tapio Taskinen on <https://www.flickr.com/photos/143726020@N07/30703827204/> used under CC by K.Reen

Onigiri

Zutaten:

Reis
Salz
Furikake
Thunfisch
Mayo

1. Zuerst wird der Reis gekocht.
2. Dann wird er mit Salz und Furikake vermischt.
3. Daraus formt man die Dreiecke mit den Händen.
4. Zuletzt steckt man Thunfisch und Mayo hinein.

Fertig!



Foto: ZfS

おにぎり

ざいりょう:

ご飯
塩(しお)
ふりかけ
具(ぐ)
まよ

りょうりほう:

- 1,ご飯をつくります。
- 2,塩(しお)をまぜて、ふりかけをいれます。
- 3,手(て)でさんかくににぎります。
- 4,まんなかに具(ぐ)をいれます。

かんせいです!!

Mio & Lisa
(Tandemlerinnen)

Tartes flambées

Ingrédients:

2x fonds de tarte
250g de fromage blanc (40%)
200g de crème fraîche
250g de lardons
1 oignon
Emmental
Champignons
1 fromage de chèvre
Poivre, sel, miel



Foto: This work is a derivative of „Flammkuchen“ by Katrin Giger on <https://www.flickr.com/photos/diekatrin/7347947558/> used under CC by K. Keen

1. Mélanger la crème fraîche et le fromage blanc et assaisonner avec du sel et du poivre.
2. Couper l'oignon et les champignons.
3. Mettre le mélange fromage blanc/crème fraîche sur un fond de tarte et répartir les lardons et l'oignon dessus.
Pour effectuer des variantes ajouter: de l'emmental OU des champignons OU du fromage de chèvre et du miel (mettre le miel au dessus du fromage de chèvre après la cuisson de la tarte).
4. Mettre les tartes dans le four à 200 °C (chaleur en haut et en bas) pendant environ 12 minutes.

Bon appétit!

Frédérique & Carolin
(Tandemlerinnen)

Meat Pies (à la empanadas from South America)

You need:

- 1 onion
- 1 chili, red
- 1 tomato
- Olive oil
- 150g minced beef or mixed meat
- 3 tbsp corn
- 1 tbsp raisins
- salt, pepper, cumin, ground cinnamon
- 200g flour
- 1 tsp baking soda
- 75g curd
- 1 tbsp oil
- 60 ml butter milk
- 1 egg
- 2 tbsp milk

Peel the onion, cut the chili and the tomato into small cubes.



Heat the olive oil and fry the minced meat in a pan. Add the tomato, onion and chili as well as the corn and the raisins and season it to your liking. Preheat the oven (180 degree Celsius). For the dough, mix the flour, baking soda, curd, oil, butter milk, the egg and ½ tsp salt and mix until smooth. Separate the dough (12 to 6 pieces) and roll it into round pieces. Add a bit of the meat mix to each piece and fold it over. Press together and make sure it is tight. Apply milk to the surface and bake for about 25-30 minutes.

Mirja (ZfS-Team)

Sigara Börek (Türkische Teigröllchen)

Zutaten:

- 1 Packung Teigblätter (dreieckige Yufka-Teigblätter)
- 250 g Frischkäse/Fetakäse mit Petersilie
- Wasser (zum Bestreichen des Teigs; alternativ eine Mischung aus 1 Ei, 100 ml Milch und 1 EL Naturjoghurt)
- Öl zum Frittieren

Die Yufka-Blätter aus der Verpackung nehmen, falls sie kleben, jedes einzeln herausnehmen. Jedes Teigblatt ein wenig mit Wasser oder der Mischung aus Ei/Milch/Joghurt befeuchten. Dann hält der Teig besser zusammen.

Wenn das Teigblatt nass ist, mit Schmierkäse bestreichen. Die Ecken zuklappen und zusammenrollen.



Alle Börek in einer Pfanne mit reichlich Öl ungefähr 2-3 Minuten frittieren bis sie gold-braun sind. Dabei mehrfach wenden.

Anna (Tandemlernerin)

Tortilla Española

Para 4 personas:

- 500gr patatas
- 250gr cebollas
- 7 huevos
- 3 EL aceite olive
- sal
- opcional: pimienta al gusto

Cortar todas las verduras en dados y freír lentamente.

Una vez está todo frito, añadir el huevo batido previamente. Cuando está cocinado por un lado, vigilar que no se haya pegado, y girar con ayuda de un plato. Cocinar por el lado que aún está crudo y listo!

¡Buen provecho!

Carla (Tandemlernerin)



Meine Gründe, im Tandem zu lernen

Anfangs war ich einfach auf der Suche nach einem neuen Unterricht. Und so habe ich das Tandemprogramm gesehen. Es schien wirklich eine gute Wahl als Kurs zu sein. Ich wollte meine Deutschkenntnisse verbessern. Es ist das Hauptziel meines Erasmus hier in Paderborn. Ich dachte es wäre auch gut, um neue Leute zu treffen. Es ist immer besser eine Sprache mit Muttersprachlern zu lernen. So denke ich, und auch meine Deutschlehrerin in Frankreich. Ich muss jede Möglichkeiten benutzen, um mich zu verbessern.

Durch dieses Programm können wir neue Hilfsmittel entdecken, sodass wir danach die Sprache allein besser weiterarbeiten. Es ist nicht nur eine Idee. Es geschah wirklich, also ist es wirklich ein echtes Beispiel. Es gibt einem auch die Chance, sein Niveau besser einzuschätzen, das ist sehr wichtig. Ein Einstufungstest hilft auch dabei, aber für den mündlichen Teil der Sprache ist es etwas anders. Deswegen ist es auch ein Vorteil, dass wir mit einem Muttersprachler zusammenarbeiten. Außerdem kann die Dozentin dieses Kurses uns helfen, sein Niveau leichter einzuschätzen, und Ziele zu haben, um besser zu werden.

Was mich angeht, war das anfangs sehr schwierig. Oft wissen wir nicht was wir sagen sollten. Zum Glück habe ich gute Hilfe bekommen, um es zu schaffen. Der Endbericht, den man schreiben muss, war auch sehr interessant zu erledigen.

Auf jeden Fall würde ich diesen Unterricht für neue Erasmus-Studenten empfehlen.

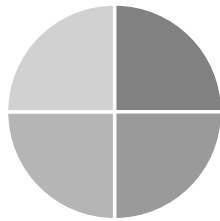
Oliver Maunoury aus Frankreich
(Teilnehmer am Tandemprogramm im WS 2016/17)

Geburtstagstorten der Wahrheit

10 Torten über das ZfS und die Mediathek

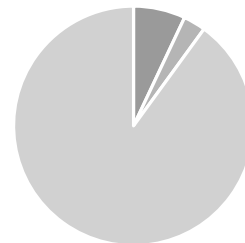
Zum 10. Geburtstag des ZfS gibt es hier 10 ganz besondere Torten. Sie zeigen Statistiken zur Lernmotivation und erzählen vom Alltag in der Mediathek. Aber Achtung: Nicht alles ernst nehmen ;-)

Wieso kommen Studierende in die Mediathek?



- Um Sprachlernliteratur zu nutzen
- Um Scheine abzuholen
- Um sich auf Sprachtests vorzubereiten
- Um nach Medienschrankschlüsseln des IMT zu fragen (IMT-Medien liegt "nebenan")

Warum kommen Lehrende in die Mediathek?



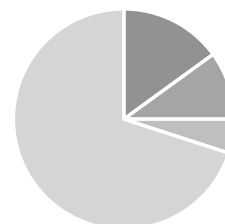
- Für Lehrmaterialien
- Für Copycards
- Um nachzuschauen, ob Inge einen Kuchen gebacken hat

Wieso lernen Studierende Sprachen?



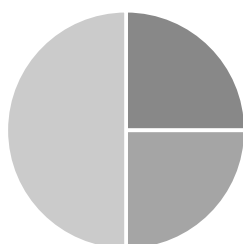
- Fürs Auslandssemester
- Den Lebenslauf
- Interesse an anderen Ländern
- Um bei Netflix die Originalversion zu verstehen

Wovor haben Studierende bei Klausuren Angst?



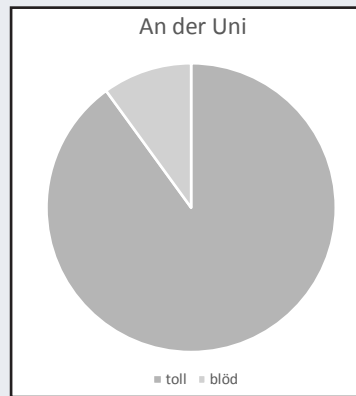
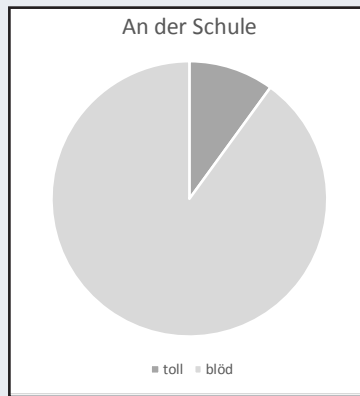
- Dem Subjunktiv
- Konditional
- Indefinido
- Dass sie auf jede Seite ihren Namen schreiben müssen

Was ist der größte Lernfortschritt nach einem "Französisch A1"-Kurs?

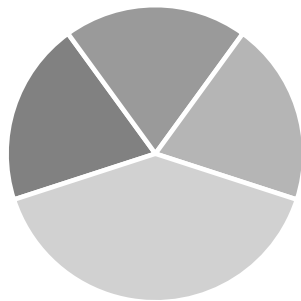


- Kann ganz einfache Sätze verstehen und verwenden
- Kann sich und andere vorstellen
- Spricht den Le Mans Wall nicht mehr "Lehmanns-Wall" aus.

Sprachenlernen



Die größten Lügen einer SHK des ZfS:



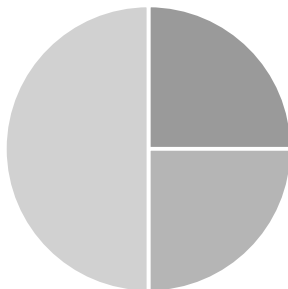
- Regale aufräumen ist ein schöner Teil der Arbeit!
- Die Tastaturen sind doch sauber!
- Ich werde auf jeden Fall die Blumen gießen!
- Am Ende der Schicht werde ich Staub putzen!

Wieso schätzen SHKs das ZfS?



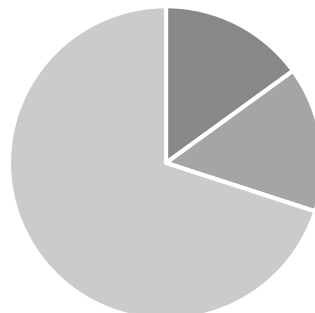
- interessante Aufgaben
- nette Kollegen
- Fremdsprachenbezug
- Man hat immer einen ruhigen Lernort (Mediathek)

Die am meisten wiederholten Sätze einer SHK am ZfS:



- "Ja, hier geben wir die Scheine aus."
- "Bitte schließt eure Rucksäcke in den Schließfächern ein."
- "I am a test center administrator at STN..." (der regelmäßige Mikrofontest für Toefl-Prüfungen)

Wann die Verneinung fehlschlägt:



- Französisch: "pas" vergessen
- Spanisch: Doppelte Verneinung bei "no hay nada" ausgelassen
- Vor der Mediathek: "Bitte nicht klopfen" (sondern eintreten)

Rätsel

Sudoku mal anders & Kreuzworträtsel mit „business collocations“

し		て	い				ま	
		の	て				く	ん
く			の	ま	ん			
	し		く	の	か	ま		て
	の			ん		か	い	
	こ					し		
							て	こ
		か			い	く		
		い	こ		ま			

Das Rätsel ist wie ein gewöhnliches Zahlen-Sudoku-Rätsel auszufüllen. In jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem 9er-Block darf jedes Zeichen nur einmal vorkommen.

Als Hilfestellung kann diese Tabelle genutzt werden:

- 1 = い
- 2 = く
- 3 = こ
- 4 = し
- 5 = て
- 6 = の
- 7 = か
- 8 = ん
- 9 = ま

Das Rätsel Sudoku (eine Kurzform für ‚Suji wa dokushin ni kagiru‘ = ‚Isolieren Sie die Zahlen‘/‘Die Zahlen dürfen nur einmal vorkommen‘) hat zwar einen japanischen Namen, kommt aber in seiner heutigen Form aus den USA und wurde von Howard Garns entwickelt. Erstmals ist es 1971 in der amerikanischen Rätselzeitschrift *Dell Pencil Puzzles & Word Games* erschienen, wo es als ‚Number Place‘ (=Zahlenplatz) veröffentlicht wurde.

Seinen Durchbruch erlebte das Zahlenrätsel in Japan, wo es zwischen 1984 und 1986 unter seiner langen Namensform ‚Suji wa dokushin ni kagiru‘ regelmäßig in der Zeitschrift *Nikoli* abgedruckt worden ist. Dessen Herausgeber Maki Kaji etablierte 1986 den Namen ‚Sudoku‘.

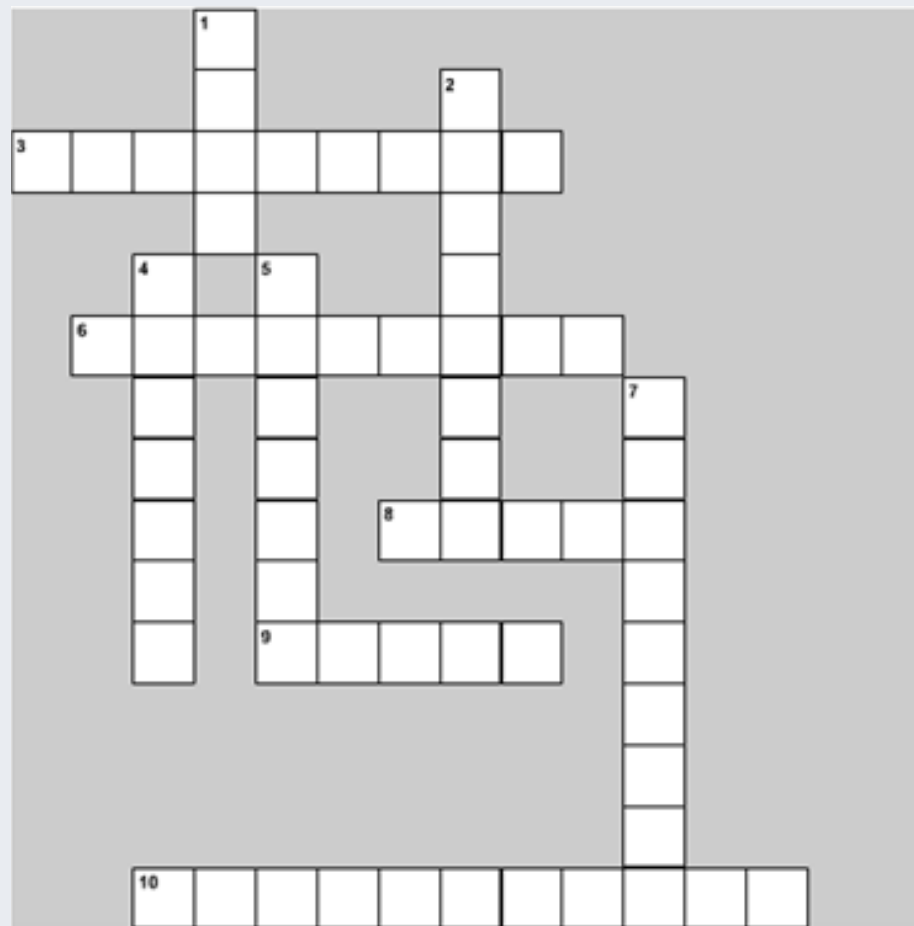
Seine weltweite Verbreitung hat das Rätsel dem Neuseeländer Wayne Gould zu verdanken, der Sudoku während einer Japanreise entdeckte. Er entwickelte nämlich eine Software, mit der man ‚per Knopfdruck‘ Sudokus generieren kann. Die ersten seiner erstellten Rätsel erschienen 2004 in der englischen Tageszeitung *The Times* und verbreiteten sich daraufhin rasch im Rest Europas.

Quelle: <http://www.sudokuonline.net/sudoku-herkunft.html> (26.06.17)

1	2	3	4	5	6	7	8	9
4	9	8	3	1	2	5	7	6
3	6	7	8	9	1	2	4	5
9	1	2	5	6	7	8	3	4
8	3	4	9	2	1	5	6	7
2	5	6	1	3	4	9	7	8
7	8	9	2	4	3	6	1	5
5	7	1	6	8	9	3	2	4
6	2	5	7	3	8	1	9	4

:8uns07

Kristina Reen (WHB ZfS)



A collocation is a word or phrase which is often used with another word or phrase, in a way that sounds correct to native speakers.

Read the clues and replace 'it' or '?' with a noun that collocates with the verbs provided.

ACROSS: You can...

3. meet a ?, have a ?, talk/speak to a ?, like a ?, help a ?, inform a ? ask a ?, work with a ?, excuse a ? or stand in for a ?
6. have it, use it, buy it, ignore it, speak on it, put it off the hook or ring someone on it
8. place it, give it to someone , get it, deliver it, cancel it, change it, receive it or confirm it
9. read it, delete it, forward it, write it, reply to it, send it or answer it
10. arrange it, settle it, confirm it, postpone it, cancel it, bring it forward, keep it or make it

DOWN: You can...

1. take it, get it, , answer it, make it, put it through or give someone a ?
 2. talk/speak to a ?, become a ?, meet a ?, call a ?, help a ?, advise a ? and you should always try to keep the ? happy!
 4. arrange it, plan it, take part in it, postpone it, cancel it, organise it, miss it, invite someone to it or chair it
 5. read it, get it, take it, receive it, send it, give it to someone, pass it on or put it in a bottle
 7. like it, hate it, leave it, stay at it or share it
- and if you would like to improve your English, join English for the ?

Solution:
ACROSS: 3 colleague, 6 telephone, 8 order, 9 email, 10 appointment
DOWN: 1 call, 2 customer, 4 meeting, 5 message, 7 workplace

Members of the course English for the Workplace B1

10 Gründe, eine neue Sprache zu lernen

1. *Poäng, Tjena, Bestå* – beim Einkauf im schwedischen Möbelhaus bereiten Ihnen die Produktnamen jedes Mal Kopfzerbrechen.
2. Sie wundern sich, warum Sie von der Verkäuferin misstrauisch angeguckt werden, wenn Sie in einem englischen Taschengeschäft nach einer „Bodybag“ (= Leichensack) fragen.
3. Sie glauben, dass die Musikgruppe *Snap* über Agathe Bauer, und *The Mamas and the Papas* über Anneliese Braun singen.
4. Sie bestellen in einer französischen Bäckerei „un baiser“ und wundern sich, dass die Bäckerin Ihnen einen Kuss gibt.
5. Sie lieben Pünktchen und damit finnische Wörter wie „jäätelötötterö“ (=Eistüte).
6. Bru..., Brusch..., Brus... Sie möchten Leckereien wie Bruschetta, Gnocchi und Quattro Stagioni beim nächsten Besuch in Ihrem italienischen Lieblingsrestaurant endlich richtig aussprechen.
7. Sie sind schlecht im Scharade-Spielen und möchten im nächsten Urlaub keine Verrenkungen mehr machen müssen, um sich mitteilen zu können.
8. „Ich bin in Gefahr, nicht zu geschehen!“*... auch möchten Sie sich im Urlaub nicht auf schlechte Übersetzungen verlassen müssen.
9. Sie fragen sich, ob Sie einen Hund imitieren sollen, wenn Ihnen in den Niederlanden jemand anbietet „Je kunt me bellen“ (= Du kannst mich anrufen).
10. 特朗普召开内阁会议，下属轮番表忠心** => Trump hielt eine Kabinettsitzung unter dem Tisch Treue dreht – zugegeben: Übersetzungen mittels einem Online-Übersetzer sind Spaßig und unterhaltsam, aber wirklich hilfreich sind sie meist nicht.

Und noch ein Grund: Sie möchten den kompletten Inhalt dieser Zeitschrift verstehen, ohne sich auf maschinelle Übersetzungen (s. Punkt 10) verlassen zu müssen.

*So wurde im spanischen Granada „Peligro ¡No pasar!“ (= Gefahr, Nicht betreten) übersetzt, zu finden in *Langenscheidt Übelsetzungen: Sprachpannen aus aller Welt* (2007) von Titus Arnú (<https://images-na.ssl-images-amazon.com/images/I/51dAX3aHmoL.jpg>, 21.06.2017)

**<https://cn.nytimes.com/usa/20170613/trump-boasts-of-record-setting-pace-of-activity/> (21.06.2017): Titel wurde übersetzt mit Google-Translator

Impressum

Herausgeber: Zentrum für Sprachlehre (ZfS)

V.i.S.d.P.: Dr. Sigrid Behrent, Kristina Reen

Redaktion und Layout: Dr. Sigrid Behrent, Kristina Reen

Mitwirkende: Marc Baltrun, Sandra Beer, Maria Beerwerth, Sebastian Bockau, Lisa Claußen, Claudia Dobrinski, Jörg Erdmann, Lisa Ewers, Mirja Gehring, Stefan Heggemann, Pia Herb, Franziska Hueske, Laura-Marie Kaese, Christian Koop, Jonas Köllermeier, Nadine Krause, Mike Langendorf, Gina Materna, Dr. Stefan Mengel, Oliver Maunoury, Ann-Kathrin Müller, Svenja Rau, Johannes Rauf Eisen, Kathleen Reinke, Kristina Reen, Coraline Renaud, Robin Schmalhorst, Svenja Toepsch, Yaroslav Utchenko, Roman Völkel, Marius Weitershagen,

Alle Teilnehmer der Kurse Schwedisch A2.1 (SS 2017) & English for the Workplace B1,

Tandemlerner Anna, Carla, Carolin, Frédérique, Juuli

Korrektur: Dr. Sigrid Behrent, Ilka Dönhoff, Kristina Reen

Druck: 1. Auflage, Juni 2017



Zentrum für Sprachlehre

Universität Paderborn
Fakultät für Kulturwissenschaften
Warburger Str. 100
33098 Paderborn
+49.5251.60-2857
www.upb.de/zfs